

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

192 (17.8.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527263](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-527263)

Republik

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Freitag, den 17. August 1928 * Nr. 192

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Schiffe im Gerichtssaal.

Aber nur aus der Scheintodpistole.

(Eigenbericht aus Berlin.) Ein aufregender Fall spielte sich am Donnerstag mittig im Fluß eines Städtchens des Umkreises Berlin-Witte ab. Der 33 Jahre alte Uhrmacher Fischer hatte seinen Untermerter Neuenfeld, mit dem er sich friedlich nicht hatte einigen können, auf Erziehung der Witte erlag. Neuenfeld war in Begleitung seiner Frau und seines dreijährigen Sohnes erschienen. Vor Beginn des Termins gerieten die Parteien in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Fischer aus seiner Scheintodpistole mehrere Schüsse abgab. Neuenfeld und seine Frau brachen vor Erregung in Krämpfen zusammen. Das Kind lehnte sich über. Fischer wurde ins Polizeigebäude überführt.

anderen Zweck haben, als die unerfährliche Panzerschiff-Affäre zu einem üblen parteipolitischen Geschäft für die KPD. zu gestalten.



Prof. Dr. Christian Einmann, der berühmte holländische Gelehrte, ist 70 Jahre alt geworden. Ihm ist nicht nur die Erforschung der in den tropischen Gebieten wütenden Beri-Beri-Krankheit zu verdanken, sondern auch die wichtige Lehre von den Vitaminen, von den für das Leben unerlässlichen Ernährungselementen. Die im frühen Gealter vorhanden sind, aber im Konterdegenmilde fehlen.

Ein parteipolitischer Trick, nichts weiter! Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei beschloß am Donnerstag, alle Schritte zur schleunigen Durchführung eines Volksentscheides über den Panzerkreuzer A einzuleiten und beauftragte die Kommunistische Reichstagsfraktion, sofort alle vorbereitenden Maßnahmen für ein Volksbegehren zu treffen.

Die verfassungsrechtliche Lage zu diesem Beschluß ergibt sich aus Artikel 73 der Reichsverfassung. Dort heißt es: „Über den Haushaltsplan, über Abgabengesetze und Befehlsgesetze kann nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen.“

Die erste Kiste für den Bau des Panzerkreuzers A ist vom Reichstag nicht durch einfaches Gesetz, sondern im Rahmen des Haushaltsgesetzes für 1928 bewilligt worden. Ein Volksentscheid gegen dieses Gesetz kann nach Artikel 73 der Reichsverfassung nur durch den Reichspräsidenten veranlaßt werden. Was wollen also die Kommunisten? Es ist nicht anzunehmen, daß sie sich die Reichsverfassung vor ihrem Beschluß nicht angesehen haben. Wenn sie trotzdem beschließen, ein Volksbegehren zu beantragen und einen von vornherein aussichtslosen Schritt zu tun, so kann das seinen

Panzerkreuzer oder Regierungskrise?

Von
D. Hüntsch, M. d. R.

Morgen normittag treten die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Parteilichsklub in Berlin zu einer gemeinsamen Tagung zusammen. Die Ursache für dieser pöblichen Enderufung der beiden genannten Körperschaften bildet der Beschluß des Reichskabinetts, die Aufträge für den Panzerkreuzer „A“ zum 1. September zu vergeben und nunmehr mit dem Bau dieses Schiffes zu beginnen. Daraufhin hat sich in der sogenannten oppositionellen Parteipresse eine heftige Erregung bemerkbar gemacht und der radikale Parteiflügel, der namentlich im westlichen Sachsen seine Heimstatt hat, fordert stürmisch den sofortigen Austritt der sozialdemokratischen Minister aus der Reichsregierung und Einberufung eines außerordentlichen Parteitag. Daneben wird natürlich heftig protestiert und mit starken Worten behauptet, daß ein gut Teil Parteigenossen in die Brüche gegangen wären oder gehen würden, wenn nicht ungefümt den radikalen Forderungen nachgegeben würde. Dieser Sturm kommt nicht weiter überaus, denn die von dem radikalen Flügel vertretene Auffassung bewegt sich seit langem in einer Linie, die nur zur Zeit der Oppositionstellung der Sozialdemokratie noch einige Verbundenheit mit der allgemeinen Parteipolitik aufweist. In dem Augenblick, in dem die Sozialdemokratische Partei dazu überging, als verantwortliche Regierungspartei aufzutreten, mußte naturgemäß sich zeigen, welche tiefste Kluft in Wirklichkeit zwischen dem radikalen lässlichen Flügel und dem Gros der Partei besteht. Auch ohne den Fall des Panzerkreuzers „A“ wäre in kürzester Frist dieser unheilvolle Riß gutage getreten.

Überdies gibt es auch außerhalb des radikalen Flügels der Sache noch da und dort in der Partei Neuerungen, die in der Frage des Panzerkreuzers glauben, der lässlichen Gruppe zur Seite treten zu müssen. Wenigstens ergibt sich das aus Äußerungen beispielsweise unseres Kölner und Mannheimer Parteiblatte und darüber hinaus — ich habe die gesamte Parteipresse in den letzten acht Tagen nicht reiflos verfolgt können — wird wahrscheinlich auch noch da und dort sich eine Stimme erheben, die ähnlich wie in Köln und in Mannheim sich vernehmen läßt.

Die vorhandene Sachlage veranlaßt mich, kurz vor der Entscheidung, meinen Standpunkt in dieser wichtigen Frage hiermit darzulegen. Ueber meine sachliche Auffassung bezüglich der Notwendigkeit des Panzerkreuzers dürften irgendwelche Zweifel kaum bestehen. In Wort und Schrift habe ich in dem Kampfe um diesen Gegenstand klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß mir der Panzerkreuzer aus militärischen Gründen überflüssig und aus allgemeinen politischen Erwägungen ungewünscht erscheint. Etwas ganz anderes ist aber die jetzt entstandene Frage, ob um dieses Panzerkreuzes willen die Sozialdemokratische Partei zur Sprengung der gegenwärtigen Reichsregierung schreiten soll. Das würde bedeuten, daß wenige Monate nach dem 20. Mai, der der Sozialdemokratie den großen Wahlerfolg brachte, der Reaktion das Bett wieder bereitet würde, aus dem sie vor ein paar Monaten glänzend hinausgemorren werden konnte. Jede aus den verchiedenen Parteien gebildete Regierung kann nur auf dem Wege des Kompromisses ihre Arbeit vollbringen. Nachdem der vergangene Reichstag mit einwandfreier Mehrheit beschloß, sich für den Bau des Panzerkreuzers zu entscheiden und auch im neuen Reichstag infolge der Stellungnahme der Zentrumspartei keine Mehrheit für die Ablehnung des Panzerkreuzes besteht, muß diese Frage aus der Diskussion ausgeschieden und kann nicht zum Gegenstand der Regierungsbeteiligung überhaupt gemacht werden, um so weniger, als mit einem Ausschleiden der sozialdemokratischen Minister an der Sache selbst nicht das Geringste geändert werden würde, wohl aber ganz zwangsläufig diejenigen Leute das Heft wieder in die Hand bekommen würden, die nicht nur bereit sind, das eine Panzerkreuzer, sondern deren gleich vier zu bauen.

Schließlich scheint mir auch eine Berücksichtigung der Grundlagen durch die Opposition vorgenommen zu sein, wenn sie es so darstellt, als ob das gegenwärtige Reichskabinet von sich aus noch ohne weiteres die Möglichkeit gehabt hätte, ordnungsgemäß zustandgekommene Reichstagsbeschlüsse einfach über den Dauten zu werfen. Ebenso falsch ist die Behauptung, daß die Bürgerblockregierung durch den bekannten Beschluß des Reichsrats ihrer Nachfolgerin eine erneute sachliche Nachprüfung der damaligen Entscheidungen zugehoben hätte. Die Sachlage ist vielmehr nach dieser Richtung hin immer ganz eindeutig gewesen. Der Reichsrat hat seinen ursprünglichen Einspruch in aller Form gegen den Bau des Panzerkreuzes zurückgezogen und sich darauf beschränkt, die Reichsregierung zu erziehen, vor dem 1. September die Aufträge für den Schiffbau nicht herauszugeben, sofern sich etwa erweisen sollte, daß die Finanzlage des Reiches bis dahin sich so ungünstig entwickeln würde, daß in Rücksicht auf die Dames-Verpflichtungen ein Weiterbau nicht gewährleistet werden könnte.

Die neue Reichsregierung hand also einer ganz einfachen

Neuer Ozeanflug von Amerika aus.

Wo wird nun wohl „Greater Kucford“ landen?

(Newyork, 17. August. Radiodienst.) Die amerikanischen Ozeanflieger Bert R. Sijel und Parker Cramer erfinden mit einem Flugzeug „Greater Kucford“ zu einem Flug über den Atlantik gestartet. Der Abflug erfolgte von Kucford in Illinois.

Ein Opfer der Wissenschaft.



Prof. Dr. Ottomar Horst, Privatdozent an der Universität in Prag, ist an den Verleiden, die er an sich selbst durch Einimpfung von Tuberkulose vorgenommen hat, verstorben. Mit wachem Helidenmut hat der Wisse Forscher die Entwicklung der Infektion bis zu seinem Tode mit dem Wissenstand aufhalten konnte, verlor und keine Wahrnehmungen aufzeichnet.

Ueberschwemmungsunheil in Rußland. Nach Meldungen aus Moskau hat sich im Süd-Ural eine schwere Ueberschwemmungskatastrophe zugetragen, bei der Häuser und Wälder fortgerissen und viele Menschen getötet sind. Verrentes U-Boot geboten.

(Riga, 17. August. Radiodienst.) Das britische Unterseeboot „U. 45“, das am 4. Juli 1918 bei der Kaporsitz-Bay von einem russischen Zerstörer gerammt worden ist, wurde jetzt durch russische Bergungsschiffe an die Küste der Barentssee und nach Kronstadt eingeschleppt. Bei der Öffnung des Schiffes fand man zahlreiche Skelette. Es soll vierzig Mann Besatzung an Bord gefast haben.

Der Stapellauf in Bremen. (Eigenbericht aus Bremen.) Der Stapellauf der „Europa“ in Hamburg war mehr ein Erlebnis des Hofens. Die Schiffstaufe der „Bremen“, die am Donnerstag vom Reichspräsidenten Hindenburg in Bremen vorgenommen wurde, war ein Volksfest und ein Ereignis für die ganze Stadt Bremen. Jung und alt war auf den Beinen trotz des schlechten Wetters, das erst im letzten Augenblick der Sonne wieder den Weg freigab. Tausende wanderten die Bremerhöfener Straße hinaus zur Werft, um der Geburtstunde des Neuanfanges des Norddeutschen Lloyd beiwohnen. Der Reichspräsident, der stürmisch begrüßt wurde, feierte den Stapellauf als ein Zeichen des Wiederaufstieges Deutschlands und vor allem der deutschen Schifffahrt, als Triumph deutscher Arbeitkraft. Mit großem Verdruß verließen von Hindenburg, es sei ihm ein lebhaftes Bedürfnis, allen, die am Aufnahmefest des stolzen Schiffes beigetragen haben — den Rednern, den Ingenieuren und den Arbeitern im Namen des Reiches auf das wärmste zu danken. Die Aufgabe der „Bremen“ sei, draußen in der Welt im friedlichen Wettbewerb Achtung und Respekt vor dem deutschen Namen zu erwerben und zur Befriedigung und Befähigung mit den Völkern jenseits des Ozeans beizutragen. Mit diesem Wunsch kaufte Hindenburg das stolze Schiff. Unter den Klängen des Deutschlandliedes, dem Gebet der Stieren und den lautendsten Jubelrufen rollte die „Bremen“ dann die Werft hinunter.

Eisenbahnkatastrophe in Jugoslawien

Personenzug Böschung hinabgestürzt, 20 Menschen tot, über 100 verletzt?

(Belgrad, 17. August. Radiodienst.) Am gestrigen Donnerstag ist auf der Eisenbahnstrecke Nikšić-Neibitz ein Personenzug infolge Gleitschubs entgleist. Der Zug stürzte eine hohe Böschung hinunter und wurde zum großen Teil zerstört. Bis gegen Abend wurden 20 Tote und 30 Schwerverletzte geborgen. Die Zahl der Verletzten liegt über 100. Der jugoslawische Verkehrsminister hat sich sofort an die Unglücksstelle beggeben.

Wie heute in Berlin bekanntgegeben wird, führt Reichsaussenminister Stresemann auch zur Unterzeichnung des Kellogg'schen Kriegsverzichtsvertrages nach Paris.

Auf einem privaten Grundstück in der Nähe von Wiesbaden wurde in 128 Meter Tiefe bei einer Bohrung ein heißer fruchtiger Sprudel entdeckt, der ausgebeutet werden soll. Die Wassertiefe liegt bis zu 15 Meter hoch.

Zur Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika wird vom amerikanischen Justizamt mitgeteilt, daß insgesamt rund 1200 deutsche Habevermögen angemeldet worden seien. Die erste Verhandlung soll am 10. September stattfinden.

Nach einer neueren Meldung soll sich die hohe Ziffer an Toten und Verletzten nicht bewahrheiten.



Frage gegenüber. Sie hatte nur zu prüfen, ob die Finanzlage des Reiches die Durchführung des Reichstagsbeschlusses noch erlaubt oder nicht. Nachdem der Reichsfinanzminister objektiv feststellen mußte, daß eine solche Verschlechterung der Finanzlage des Reiches nicht eingetreten ist, blieb gar nichts anderes übrig, als nunmehr der Beschluß des vergangenen Reichstages durchzuführen. Daß damit die sozialdemokratischen Minister nicht zu Anhänger dieses Parteiprogramms wurden, versteht sich von selbst und daran sollte sich mindestens in der eigenen Partei nicht gedreht und gebauelt werden. Auch nicht in Rücksicht auf die Kommunisten, die sowieso keinerlei moralische Berechtigung haben, in dieser Frage gegen die Sozialdemokratie irgendwelche Vorwürfe zu erheben. Ebenfalls wie die radikalen Sozialisten sachlich sind, wenn sie jetzt so tun, als ob die sozialdemokratischen Minister die Grundzüge einer christlichen Friedenspolitik ausgegeben hätten.

Es ist auch eine völlige Verschiebung der wirklichen Verhältnisse, wenn jetzt so getan wird, als ob der Wahlerfolg vom 20. Mai nur durch die Gegenwehr gegen den Panzerkreuzer erzielt worden wäre. Unser enger Heimatbezirk, der sich bei diesem Wahlerfolg innerhalb der Gesamtpartei in jeder Beziehung schon lassen kann und bezüglich des prozentualen Gewinnes mit an der Spitze Deutschlands markiert, hat diese Erfolge erzielt, ohne nennenswert die Frage des Panzerkreuzers zu behandeln. Wenn das in Sachsen oder sonst da und dort in einer ungeheuren Weise über Gebühr geäußert ist, so wäre das eine tatsächliche Ungeheuerlichkeit der dortigen Massentöne. Das kann aber nicht Veranlassung sein, nunmehr dieser Einzelfrage das Gesicht der gesamten politischen Entwicklung Deutschlands unterzuordnen.

Auch der Hinweis auf die eben gesagten Beschlüsse der Internationalen in Bezug auf Militarismus und Württemberg schlugen in diesem Falle nicht durch. So lange Deutschland kein Verteidigungssystem im Rahmen der Versailles Friedensbestimmungen entwickelt, wird es gegenüber allen anderen Ländern immer das einzige Land sein, das wirklich abgerüstet hat und dessen Militärorganisation ein Kinderspiel gegenüber der Rüstung der anderen großen Staaten darstellt. Das sozialdemokratische Parteiblatt „Le Peuple“, das führende Organ der bürgerlichen Sozialdemokratie, führt eben in dieser Hinsicht eine ebenso klare wie deutliche Sprache. Die französischen und bürgerlichen Nationalisten haben nämlich den Panzerkreuzerbau zum Anlaß genommen, eine gewisse Debatte über Deutschland zu entfesseln. Das bürgerliche Parteiorgan stellt dem gegenüber fest, daß gerade die Nationalisten der Ententeländer, die jede Verminderung der Rüstung oder der Dienstzeit ablehnen, kein Recht hätten, sich darüber zu beklagen, daß Deutschland eine der strengsten Grenzen des ihm vom Versailler Vertrag gezogenen Spielraumes entsprechende Linie innehalte. Mit diesem Panzerkreuzer würde die deutsche Kriegsstärke im Vergleich zu denen derjenigen der großen Seemächte trotzdem ein winziges Spielzeug. Die Klarmache der nationalitätlichen Presse darüber, daß Deutschland nicht pünktlich sein soll als der Papst, daß es seine im durch den Versailler Vertrag festgesetzte Rüstung nicht unter das von den Siegern auferlegte Maß herabschneide, seien deshalb ebenso lächerlich wie heuchlerisch. Auch könne der Bau dieses Panzerkreuzers die allgemeine Württemberg nicht beeinflussen, denn diese hat in erster Linie natürlich nicht die durch die Friedensverträge entworfenen Nationen im Auge! — Das sollten sich auch unsere unermesslichen Freunde, die immer wieder Klänge hören, und von neubürgerlichen Militarismus und Imperialismus phantastieren, hinter die Ohren schreiben. Auf einermöglichen vernünftigen Leute wird dieses hysterische Geschrei, als ob die Militärrüstung Deutschlands die wahre Kriegsgefahr in der Welt wäre, sowieso jetzt schon längst lächerlich. Und diese Prinzipienreiter sollen ja etwa nicht glauben, daß sich mit einer solchen Darstellungsgewisse ernsthaft politische Geschäfte machen lassen.

Wilo, ich bin nicht der Meinung, daß die Parteihinzen aus der Frage des Panzerkreuzers eine politische Demonstration allerersten Ranges entwickeln sollen. Täten sie es, wäre das eine neue große politische Dummheit, wie sie allerdings gelegentlich von der Partei begangen worden ist, wenn sie vermeintliche Grundzüge zu hüten glaubte, die nur eingebildet waren. Wenn in Deutschland der Wahlerfolg sich praktisch auswirken soll für die breiten Massen, namentlich der deutschen Arbeiterklasse, dann wäre es geradezu verbroderlich, jetzt wegen des Panzerkreuzerbaues das Kind mit dem Bade auszuschütten und die Deutschnation wieder an die Regierung zu bringen. Hoffentlich bemerkt sich die große Mehrheit der Reichstagsfraktion und auch des Parteiausschusses einen kühlen Kopf und weist die unentwegten Kritiker und Opponenten ebenso deutlich wie energisch in ihre Schranken zurück. Es kann dann fürs Erste auch die Einberufung eines außerordentlichen Parteitagess unterbleiben, den übrigens die Sachen auch fordern. Wenn dieser außerordentliche Parteitag aber in einiger Zeit notwendig werden sollte, was im Hinblick auf die Zeit Wochen und Monate betriebene maßlose Kritik und Querretterei der sogenannten Opposition möglich ist, dann wird er hoffentlich mit überwältigender Mehrheit ausprechen, daß der Parteifriede um den Preis des immerwährenden Juridizialens der Mehrheit vor der Minorität zu hoch ist, und sich auf die Dauer innerhalb der Sozialdemokratie auch die sogenannte Opposition nicht erlauben darf, mit kommunistischen Argumenten die Partei anbauern zu befehlen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wittlinger-Wilhelmsbaben. Die für Sonnabend, den 18. August geplante Fahrt der Radfahrer-Abteilung nach Glimmersee findet nicht statt. — Anlaßlich der am 2. September in Delmenhorst im Gandersee stattfindenden Jugendweitsportkämpfe und Austragung der Sommerfestspiele im Klein- und Weitsport findet eine Radfahrt statt. Kameraden, die sich daran beteiligen wollen, werden gebeten, sich im Bureau zu melden. Der Fahrpreis beträgt ca. 6 RM. **Klein- und Weitsport „Weserhall“.** Das Brämlenschießen findet am Sonnabend nachmittag und Sonntag vormittag an bekannten Stellen statt. Regere Beteiligung wird erwartet.

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

Wittlinger-Wilhelmsbaben. Heute abend beteiligen wir uns an der Veranstaltung der Freien Gewerkschaftsjugend.

Die falsche Gräfin.

Oder: Der Weinkeller des verstorbenen Hohenzollernprinzen.

(Eigenbericht aus Berlin.) In Berlin wurde die 42 Jahre alte Schloßmalermeisterin Marie Kallenberg aus Götting bei einem Spaziergang unter den Bäumen von der Kriminalpolizei verhaftet. Die Festgenommene wurde seit langem von der Polizei gesucht. In Bad Eifel hatte sie vor einiger Zeit unter dem Namen einer Gräfin Kallenberg in verschiedenen Bädern einige tausend Mark abgeben und sich. Sie war dann spurlos verschwunden. Die „Gräfin“ hat auch in Berlin schließliche Verbindungen verliert. Einer Weinhandlung hatte sie erklärt, daß sie ihr das Vorkaufrecht für den Weinkeller des verstorbenen Hohenzollernprinzen Joachim II. haben könne. Die Frau übergab der Weinhandlung darauf einen gewissen Geldbetrag, ohne jemals wieder etwas von der Weinhandlung zu hören. Aus einem Berliner Hotel vertrieben die Betrügerin, ohne die Polizeibehörde zu beachten. Kurz vor ihrem Verschwinden hatte sie von dem Wirtin 6000 RM. georgt. Die Verhaftete verweigerte bisher jede Aussage.

Jam Stapellauf der Ozeanfliegerin.



Geheimrat Stimming, der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd hat sich um den Neubaufahrt der deutschen Handelsflotte mit dem Bau der neuen Ozeandampfer „Europa“ und „Bremen“ verdient gemacht. Der seit sieben Jahren von Stimming geleitete Norddeutsche Lloyd ist gemäß, seinen in der Atlantik-Passagierfahrt vor dem Kriege imstande sein wieder zu erörtern. Die neuen 6000-Tonnen-Dampfer werden 1923 in den Dienst gestellt und können je 3200 Passagiere befördern.

Notizen aus aller Welt. In dem in Saarburg gehaltenen 25. Jahreskongress des Reichsbundes der Rheinbesatzungsarmee haben seit Mai dieses Jahres sechs Soldaten ihrem Leben ein Ende gemacht, weil sie angeblich einen außerordentlich strengen Dienst zu versehen hatten. Die Mannschaften sollen wiederholt die Dienstverletzung der schuldigen Offiziere gefordert haben. — Anlaßlich der Jubiläumsgedächtnisfeier des Reichsparlaments in Bonn am 11. und 12. die in den Tagen vom 23. bis 28. August in Berlin stattfanden, werden nicht weniger als tausend Vertreter aus allen Parlamenten der Welt erwartet. — In Schweden bei Burg wurde ein 13 Jahre alter Schüler, Kurt Adler, durch die Explosion eines Sprengkörpers getötet. Der Anlaß dazu offenbar verfehlt, dem Sprengkörper durch Hammerschläge zu öffnen, der dabei explodierte und dem Unglücklichen die Brust mit einem Arm zerriß. — Der italienische Reichsflieger Depres, der vor etwa sechs Wochen mit seinem Flug Italien-Südamerika einen Streckenrekord erzielte, ist am Donnerstag gestorben. Er war mit dem Piloten Luzzati beim Ausprobieren eines neuen Flugzeuges in die See gestürzt und hatte beide Beine gebrochen. — In dem Lager der Weisenfabrik in Kongsberg (Norwegen) entluden durch Feuer mehrere Explosionen. Große Vorräte an Kohle, Koks und anderen Brennstoffen wurden vernichtet. Der Schaden soll etwa eine Million Kronen betragen. — Ein schwedisches Ausonungslid ereignete sich auf der Wass in der Nähe des Bahnhofs Grunewald bei Berlin. Der Direktor der Siemens-Schuckert-Werke in Magdeburg, Dr. Baldermus, wurde mit einem Kraftwagen die Wass entlang, als das Gefährt plötzlich auf den Seitenstreifen, der in der Mitte der Bahn entlang läuft, geschleudert wurde; der Wagen überfuhr sich. Baldermus war sofort tot. Zwei Frauen und der Chauffeur wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. — Die Umherziehende Konferenz der internationalen Arbeiterbewegung gründete am Mittwoch einen internationalen Bund mit einem internationalen Rat und einem Exekutivkomitee als Organe. Für Deutschland wurden in den internationalen Rat der sozialistische Arbeiter Dr. Harimann und Arbeiter Wenigking gewählt. — Der in Budapest verhaftete Berliner Bankier Rudolf Carbone, der in die Untersuchung von Beamten der Spar- und Leihkasse Baden zum Schaden der Reichsbank in Kongsberg verhaftet ist, hat auch in Berlin zahlreiche Geschäftsleute und Kapitalisten geschädigt. — In der Donnerstagabend der fünften Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde ein Gewinn von 25000 Reichsmark gezogen auf das Los 10323. Dieses wird in Frankfurt a. M. und Stuttgart in kleineren Anteilen geteilt. — Der Hildesheimer Kriminalpolizei gelang es, eine Bande von Raubmördern dingfest zu machen und die Verhaftung auszugeben. Festgenommen wurden der Bandenführer Herbert Moje, seine Ehefrau und ein stellungsloser Handlungsgehilfe. Seit 1925 stellen die Fallmörderin Partigefallsfälle über 2 Mark her. Moje ist geständig.

Schwere Unfälle in Amerika.

14 Mann beim Schiffsunglück ertrunken — 13 Arbeiter im Bergwerk umgekommen.

Ein der amerikanischen Westküste geriet ein amerikanischer Dampfer, der von Los Angeles nach Mexiko auf dem Panamakanal unterwegs war, in einen schweren Sturm. 14 Mann an der Besatzung wurden über Bord geworfen. Eine Hilfeleistung war nicht möglich. Ein ertrank.

Grund gelauten. Mehrere Schiffe sind zur Hilfeleistung unterwegs. In einer Grube der Irons Coal Company (Pennsylvanien) ereignete sich infolge einer Explosion ein Selbstmord. Von den in der Grube befindlichen 17 Bergleuten kamen 13 ums Leben. Ihre Leiden wurden geborgen.

Eine etwas mysteriöse Ozeanfliegerin.

Sie machte in Betrügereien, leidet an Gedächtniswahn und will demnächst zum Flug übern großen Teich starten. (Berlin, 17. August. Radiobrief.) Die Berliner Kriminalpolizei nahm gestern eine Ozeanfliegerin fest, die seit einiger Zeit bei verschiedenen Firmen Felde und kostbare Gaderoben kaufte, sie nur gering anzog und den Rest mit Wäsche beglich. Als sie jetzt die Wechsel nicht einlöste, zeigten mehrere Geschädigte die angehörige Pilotin an. Das adlige Fräulein, dessen Name merkwürdiger Weise nicht genannt wird, ist von der Polizei festgenommen worden, da es anzunehmen ist, infolge eines Flugunfalls im Frühjahr der Zeitpaß an Bord der „Schwabe“ zu sein und von Wäschegeheimnissen nichts zu verhehlen. Ihre Wirtinprüfung mit der Betrügerin in Amerika am Befanden haben, daß konnte sie Repiere

darüber nicht beitragen. Sie beteuerte vor der Polizei wiederholt, in nächster Zeit einen Ozeanflug unternehmen zu wollen. Anlaß wegen Unruhens. Amlich wird mitgeteilt, daß die wegen der Ausbreitungen bei der Herabsetzung des Landbundes in Kongsberg am 12. März 1922 geführte umfangreiche gerichtliche Voruntersuchung abgeschlossen ist. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Geschädigten Führer des Landbundes Dypregny und dreißig Mitangeklagte Anklage wegen schweren und einfachen Landbundesbruchs, Unterschlags und Beleidigung erhoben. Wegen weiterer Eingeklagten Anklagen sowie wegen Aufzählung zum Steuerfrei sind noch zahlreiche weitere Strafverfahren eingeleitet worden.

Industrielle Umschau.

Zur bevorstehenden Rühringer Segelregatta. Mit dem Wunsch um Abdruck geht uns der folgende Bericht zu: Der Rühringer Segelclub hielt in der Strandhalle seine jährliche Monatsversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils konnten vier Personen in der Berlin aufgenommen werden. Diese brachten vier Boote als Juwelen. Daraus ist der Verein auf 50 Mitglieder mit 25 Segelbooten, zwei Motorbooten und einer Anzahl Velociped angewachsen. Ohne Zweifel eine stattliche Zahl für einen Verein, der in diesem Monat sein erstes Stiftungsfest begeht. Die Verbandsmitgliedern sind noch lange nicht erfüllt; es sind vielmehr noch Bootbesitzer in Rühringens-Verbindungen, die dem Verein nicht angeschloßen sind. Der Sinn und Zweck des Vereins ist vor allen Dingen, sich dem Segelsport zu widmen, die Segelkunst zu pflegen und sich gegenseitig in allen Dingen beizuhelfen. Für die Fremden am Orte ist der Heppener Strand mit seinen vielen Booten und Fahrzeugen ein angenehmer Aufenthaltsort geworden. Es ist jetzt gegen frühere Jahre ein befehrtes Bild zu verzeichnen. In der Veranstaltung des Vereins wurde nun weiter beschlossen, eine Turngymnastikgesellschaft zusammenzustellen, die auf einem Segelboot, welches dem Verein von Herrn W. Thormann zu Ausleihungszwecken zur Verfügung gestellt wurde, ausgebildet werden soll. Die Ausbildung geschieht unter Anleitung von Fachleuten und erfahrenen Personen. Vor allen Dingen sollen die jungen Leute die Töne kennen lernen, denn gerade diese ist wöcher Unfälle und Stürmungen und hier besteht es auszuführen. Auch wurde angeregt, ein Segelboot zu gründen, damit auch an solchen, ungemütlichen Tagen den Mitgliedern Räumlichkeiten zur Verfügung haben, wo sie sich aufhalten können und den von See kommenden durchnässten Personen Gelegenheit gegeben ist, sich durchzuwärmen und umzutauschen. Geplant ist ein eigenes Heim unter Verbandsleitung. Die ersten Schritte hierzu sind bereits getan. — Am kommenden Sonntag hält der Verein ein Wettsegeln ab, und zwar am Heppener Strand. Das Segeln findet zwischen 3 bis 6 Uhr statt. Um 8 Uhr wird in der Rühringer Strandhalle die Preisverteilung und die Solennität der Sieger vorgenommen. Anschließend feiert der Verein sein erstes Stiftungsfest. Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

Dampferfahrten am kommenden Sonntag. Für den kommenden Sonntag ist wieder auswahrscheinliche Gelegenheit für kleine und größere Dampfer zum Motorbootfahren geboten. In Danzau findet während der Nachmittagsstunden das alljährlich sich wiederholende Fährerennen statt. Wichtige Dampferverbindungen nach Danzau sind gebrochen. Während Dampfer „Edwarden“ keine Nebenamtliche Verbindungsfahrten mit Edw. worderhörne aufrecht erhält, wird das Motorboot „Möwe“ zwei Fahrten zum Deuttmann Krugoff ausführen. Der Leuchtturm ist zu befehlen. Dampfer „Dr. Jäger-Gnischel“ unternehmen anlässlich des Feiertages eine billige Tagesfahrt nach Bremerhaven. Wie immer bei diesen Bremerhaven Fahrten ist auch diesmal die Befestigung eines großen Passagierdampfers vom Norddeutschen Lloyd vorgesehen.

Hohe Anerkennung eines Unteroffiziers. Dem Artilleriemechanikernmann Lücke und am Vintenschiff „Schiffen“ sind als Anerkennung des Reichswehrministeriums für die von ihm gemachte wichtige technische Verbesserung 500 RM. ausgedankigt worden. **Für Inhaber von Reichsbundzertifikaten.** Wie das Reichsbunddirektorium mitteilt, tritt vom 8. September d. J. ab im Reichsbundzertifikat folgende wichtige Veränderung ein: 1. Das bisher gedruckte rote Schefformular wird ersetzt durch ein neues, aus einem Ueberweilungsantrag und einer Durchsicht befindlichen Schefformular. 2. Die Benachrichtigung des Bundes über die Kontostellung, sondern durch Bescheid, die mit der Post angelegt werden, wenn nicht im Laufe des Tages abgeholt worden sind. — Ein roter Scheffbuch neuer Art mit jedem Kontoinhaber rechtzeitig ausgeliefert werden; die nach dem 7. September ungeliefert werden Schecks sind zurückzugeben. **Silberhochzeit am Sonnabend.** Das Konzert der Gildesängerzertifikaten und der Kantapelle am Sonnabend, dem 18. d. M., 20.15 Uhr im „Karlshaus“ dürfte unter den Konzertveranstaltungen dieses Jahres einen besonderen Höhepunkt bilden. Es treten Hiesigere von 500 Sängern mit ohne Orchester auf. Dem Konzert folgt wie üblich ein Ball.

Briefkasten.

Silberhochzeit. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern am heutigen 17. August die Eheleute Maurer J. Schünemann in Jever, Jbentweg 7.

Wenning nach Nordern. Der Sonderzug nach Nordern...

Das der Heimatverein. Wir werden um Abdruck des folgenden Berichts gebittet: Der Verein der Schleswig-Holsteiner...

Wilmshavener Tagesbericht. Sechzig Jahre hannoverscher Feuerwehverband. In diesen Tagen konnte der hannoversche Provinzialfeuerwehverband...

Ein Caballero.

Stimme von Hans-Walther Kappler.

Der tolle Kraftwagen der Senora de Costa hatte die Heil anstrebende Bergstraße benützt und glitt nun auf der menschenleeren Straße des Engpässes von Monforte in geschickter Fahrt dahin...

„Was gibt es, Tom?“ fragte Senora de Costa, die es sich im Wageninnern bequem gemacht hatte. Tom, ein Keger, schleifte nach vorn...

„Ah! Banditen? Wo?“ fragte Senora de Costa, der Caballero, mit seinen Leuten?“ fragte Senora de Costa interessiert und feineswegs entsetzt zurück...

Er verbeugte sich galant und sehr tief vor der Senora. „Senora werden gütigst entschuldigen und die kleine Störung verzeihen, trotzdem kann ich nicht umhin, Gnädigste ganz ergeben zu bitten...

„Aha... sehr gut!“ sprach Senora de Costa lächelnd, und musterte den Banditen sehr eingehend von oben bis unten. „Sie sind doch sicher Senora, den man den Caballero nennt?“

Der Bandit nickte nur mit den Schultern, aber sein Röheln war eine Befätigung ihrer Vermutung. Senora de Costa klappte nun ihr Lognon zusammen.

„Schön, sprechen wir zunächst das Geschäftliche.“ Senora verbeugte sich und schritt ihr dann voran. Ein anderer Bandit durchschritt rasch das Innere des Wagens und trug dann eine kleine Lederkiste den Vorgesetzten nach...

„Das neben den üblichen Reklamenten, die zu einer modernen Frau gehören, in dem Lederkoffer liegen hatten. Senora füllte den Koffer aus und schob ihn dann der Senora zu, unterstehend ihr dankend.“

der, Adolph Westphal und Hermann Schaefer (Lüneburg), und Fabrikant Reichenbach (Hannover) zusammen. Das Feuerlöschwesen in der Provinz Hannover ist zuletzt durch eine Verordnung des Oberpräsidenten vom Jahre 1906 geregelt...

Eine romantische Filmgeschichte.

Der Film hat einen neuen Reiz bekommen. Heute verdundelt schon die Legende die Wahrheit über Herkunft und Verwegung großer Stars. Die Halbgötter der Gegenwart müssen mystischen Ursprungs sein...



EVA v. BERNE

lustig ist wie einmal früher. Einmal erschien ihr Bild in der Zeitung „Weltanschauung“ eine hübsche Anklage. Schön! Mädchen aus der Gesellschaft oder so ähnlich hieß die unwichtiglich erscheinende Rubrik. Eine Woche lang war Eva von Wiegner das schöne Mädchen aus der Wiener Gesellschaft...

„Wie, Sie wollen Ihren Zimmerherrn betreten?“ fragte Frau Mietz ihre Nachbarin. Sie erschrak doch die ganze Zeit, er wäre hellunglos mit wem wollen Sie denn leben? „Oh, er schadet mir jetzt schon für soziale Jahre die Miets, doch wir bequem davon leben können.“

„Was, Sie möchten Urlaub haben, weil Ihre Großmutter gestorben ist?“ Das ist nun schon die dritte Großmutter, die Ihnen stirbt.“ „Ja, mein Großvater heiratet eben immer wieder.“

„Wie? So teuer ist ein solches Vergnügen?“ „Ach, behaupte nicht, Senora, aber der Caballero gibt sich nicht mit Luppallien ab.“ Senora de Costa unterstieß. Senora verbeugte sich dankend.

„Und nun meine Gnädigste, bitte Ihren Schmuck!“ Sie reichte ihm ihren Arm über den Tisch. „Geben Sie ihm, Senora!“

„Senora betraufte schamlos die Juwelen, beobachtete nicht den läppischen Blick der Senora, sondern streifte gemacht die kostbaren Ringe von ihren Fingern und die Ketten von ihren Handgelenken.“

„Ich vermute“, begann er hiernach, „daß Gnädigste auch Armeisen und Halsketten tragen.“ Da zog sie mit einem Geulter ihren Mantel aus. Senora streifte behutlich die Ringe von ihren Armen, dann trat er hinter sie, um die Schloßer der Halsketten zu öffnen. Seine Finger begannen, zu zittern. Senora de Costa fühlte mehr und mehr Ueberlegenheit in sich aufsteigen.

„Da beugte sich Senora hinab zu ihr und bedeckte ihr Gesicht, ihren Hals, ihre Schultern und ihren Hand mit heißen, glühenden Küssen.“

„Major de Costa schritt erregt in einem Zimmer auf und ab. „Ich vermute, daß dieser Bandit in der Gegend des Monforte verborgen ist; denn das ganze Gebirge istlich unter Stadi ist seit Monaten durchsucht worden.“

„Ich bin da vor einigen Tagen über diesen Fall gefahren. Mein Onkel hätte meinen Wagen unbedenklich vorbeigefahren? Selten benutzt ein Auto diesen Pfad und der Caballero hätte sicher meinen Schmuck nicht verschmäht. Mein Onkel?“

„Du hast recht!“ bestätigte sinnend der Major. „Caracas! Ich habe nicht bald die Hände lange, ist es um meine Karriere gefahren?“

„Wut! Wie kannst du in Gegenwart einer Dame fluchen! Schäm dich!“

„Der Major beugte sich über ihre Hand und biß sich ärgerlich auf die Unterlippe.“

„Was ich dann noch sagen wollte; Gestern ist von meinem Bankkonto ein außerordentlich hoher Betrag abgebucht worden, jedoch kein Konto bald erschöpft ist und keine Deckung mehr aufweist.“

„Seit wann spürt mit mein Herr Gemahl nach?“ rief Senora de Costa mit gut gespielter Entrüstung.

„Der Major lachte höflich zusammen und zog die Spitzen seines Schürzenbretts durch die Zähne. Dann verbeugte er sich und verließ ärgerlich das Zimmer.“

Senora de Costa sah ihm lächelnd nach. Ihre Hand glitt lieblos über den gereinigten Schmuck.

stelt: 1. Einzug der Gladiatoren, Marsch von Jucil; 2. Ouerläute 3. Op. „Fra Diavolo“ von Ruber; 3. Hochzeitsspiel a. d. Op. „Femora“ von Rubinstein; 4. Fanziale a. d. Op. „Rigoletto“ von Verdi; 5. „Auf der Wacht“, Lieb für Trompete in der Entfernung von Diering; 6. Humoresse a. d. Op. „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach; 7. „Kind, du kannst tanzen“ a. d. Op. „Die schiedene Frau“ von Fall.

„Fahren des Jades-Seeüberdaches. Der Dampfer „Stadt Kützingen“ fährt am Sonntag wieder die beliebte bilige Sonntagsfahrt nach Wangerooze aus. Auf der Insel, wo jetzt reges Leben und Treiben herrscht, ist acht Stunden Aufenthalt. Von Wangerooze macht „Stadt Kützingen“ eine Sonderfahrt nach Helgoland; Freunde einer langen Seefahrt können diese Fahrt gegen geringen Preiszuschlag mitmachen.“

„Gründungsfeier. Der Blochische Verein Kützingen-Wilmshavener feiert morgen im „Verfischhaus“ sein 28. Gründungsfest, bestehend aus humoristischen Aufführungen, Vorträgen und Kränzchen.“

„Jadestädte Filmshow. Unter-Theater. Die neuen Bilder der Wochenschau zeigen unter anderem gute Aufnahmen eines Tennisplatzes, die Probosport des erprobten Reklamentaus, ein Turnier in der Schweiz, Bilder von der perfekten Olympia in Amerika und sonstige Tagesereignisse aus verschiedenen Ländern.“

„Es folgen zwei guppelweise Einakter: „Mit Geduld und Spucke“ zeigt in humoristischen Situationen die Leiden des Menschheit infolge der Wüstenplage in lumpiger Gegend, während der andere, ein richtiges Bild-Weltfilm, den Kampf der Grenzwache mit den Schmugglern veranschaulicht.“

Ein moderner Gas-Sparherd. kostet nichts, weil er sich durch seinen sparsamen Gebrauch selber bezahlt macht. Günstige Bedingungen bei J.Meinlohmann, Oldenburg. Nadorster Straße 30.

Bildst. Bernsteinalack und Lackfarben Möbellack Polituren Beisen. Martin Eilers Farbenhandlg. Oldenburg Nadorster Straße 30.

Fertige Betten. Reformunterbetten. Konfektion - Kleiderstoffe - Damenputz - Anstouerartikel Gardinen - Vorhangstoffe - Teppiche - Läufer. Oldenburg, Nadorster Str. 90/91 u. gegenüber im Lindenhof.

Oldenburger Volksblatt. eigene Blatt. Oldenburg, Nadorster Str. 4. Paul Jürg & Co. Nadorster.

Gegen Verstopfung das mildwirkende Abführmittel Paralex Originalpräparat der Lamberti-Apotheke Oldenburg i. O. Nadorster Strasse 88, am Lindenhof.

und das Gute triumphiert, so auch in diesem Krim. Der Verfolger wird entlarvt und inhaftiert gemacht, während der Held und Helfer aus der Not, die Brust heimgibt... Das Orchester begleitete in ansprechender Weise die verschiedenen Handlungen und das zahlreich erschienene Publikum hatte wieder einen angenehmen verlebten Abend.

Danel.

1. Gartenbiebelschie. Kaum ist die Zeit da, daß die kleinen Gartenpflücker einen ernstlichen Versuch zu machen die gemeine Döbe um den Erfolg ihrer Arbeit betrogen... So wurden auf einem Acker am Brühmweg ca. 150 Pflücker Karoffeln gelöst. Von anderer Seite hört man die gleichen Karoffeln. Hoffentlich geht es einmal, diese Täter zu ermitteln, die sich die Arbeit anderer zunutze machen.

2. Gute Gelasse der Besenwägen. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen haben die an der Internationalen Alpenfahrt teilnehmenden Besenwägen die besten Ausfische auf einen vollen Erfolg. Auch die dritte Etappe wurde von allen vier Wagen pünktlich zurückgeführt. Wäre die letzte Fahrt von gleichem Erfolg gekrönt sein.

3. Verkehrsverhältnisse. Ein Schandfleck für die ganze Stadt und ein großes Hindernis für den Verkehr ist zurzeit die Bundesstraße. Bekanntlich wurden dieselben Mittel für die Begräbnisse derselben bewilligt und auch bereits mit der Arbeit begonnen. Die dann nach der Sparplatzangelegenheiten einsetzenden Sparmaßnahmen brachten auch diese Arbeit zum Erliegen. Auf Anordnung des Ministeriums soll nun die angelegene Straße so liegen bleiben. Dadurch ist einer der schönsten Plätze der Stadt verhandelt und dem Verkehr ist immer noch nicht gehoben. Die alte Straße nach Besenwägen wird für den starken Autoverkehr direkt eine Gefahr bilden. Hoffentlich gelangen die nachstehenden Anträge noch nach zu der Ueberzeugung, daß die Arbeit dringend ist.

4. Großes Volksfest auf dem Schloßplatz. Zu dem am Sonntag, dem 19. August, in der Deutschen Eiche stattfindenden Volksfest des hiesigen Volksschule unter Mitwirkung des allbekannten Volksschullehrers Wilhelm Schöpfung, wird noch besonders darauf hingewiesen, daß auf dem Schloßplatz nachmittags von 2 bis 3 Uhr ein Volkskonzert stattfindet, an dem sich ca. 300 Sänger und Sänginnen beteiligen. Besonders das über 100 Mitglieder starke Kinderchor wird mit seinen gesungenen Darbietungen viel Anklang finden. Hoffentlich herrscht günstiges Wetter.

5. Schlechte Entweishafen. Der anhaltende Regen hat die diesjährige Roggenreife stark beeinträchtigt. Fast überall sieht man den Roggen liegen in Heden stehen, aber es besteht keine Möglichkeit, ihn einzuhäufeln. Stellenweise steht es recht trocken aus, das Stroh ist bereits schwarz geworden und die Ähren hangen an aussäugenden. Schornstein über wirkt sich die feuchtwarmen Luft an die niedrigen gelegenen Gärten an. In verschiedenen Mooregegenden stehen ganze Kartoffelfelder unter Wasser.

6. Landgemeinde Barel. Gemeinderatsitzung. Die nächste Sitzung des Gemeinderats ist auf Freitag, 24. August, nachmittags 5 Uhr, im Rathhausaus eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Verkauf einer Wiese in Moorhauken (2. Wählg); 2. Bewilligung von Bauarbeiten (2. Wählg); 3. Wahl einer Spargelmannschaft für die Pflichterführung; 4. Wahl eines Ortskollektors; 5. Wahl eines Ortskollektors für Besenwägen; 6. Wahl eines Ortskollektors für Besenwägen; 7. Beschlüsse zur Befestigung von Flächen; 8. Aufnahme von Flächen für den erbauten Schweinestall in Minke; 9. für Rosslandsarbeiten und für die Chaussee Spöhe-Wapelhof; 10. Bericht über die Abrechnung aus dem Gemeinderat betr. Sparmaßnahmen im Gemeindehaushalt; 11. Verschiedenes.

7. Landgemeinde Barel. Wanderversammlungen. Die Wanderversammlungen des Amtes Barel unter der rührigen Leitung von Hrn. Hofmeister, errent sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens eines regen Zuspruchs. Der nächste Kursus findet vom Oktober bis Dezember in der Landgemeinde Barel statt. Es haben sich bereits eine Anzahl Teilnehmerinnen gemeldet und werden weitere Anmeldungen bis zum 20. August im Gemeindebüro in Borehede entgegen genommen. Jedes junge Mädchen sollte die Gelegenheit wahrnehmen und diesen Kursus besuchen, in dem sie die Vielfältigkeit der Hauswirtschaft gründlich kennen lernen können.

Oldenburg.

Eine Sonderfahrt nach Cuxin und Lübed. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion Oldenburg, schreibt uns: Wir veranstalten am Sonntag, dem 1. und Sonntag, dem 2. September, eine zutägige Sonderfahrt nach Lübed und Cuxin, um der Bevölkerung des Landes Oldenburg und der Stadt Bremen Gelegenheit zum Besuch der alten Hansestadt Lübed und des oldenburgischen Landes Lübeck Cuxin und der Ostseeinseln Schwell zu geben. Der Zug fährt am Sonntag bis Lübed, trifft dort 15.30 Uhr ein. Der Aufenthalt wird dann Lübed mit seinen verschiedenen Sehenswürdigkeiten unter kundiger Führung gezeigt werden und des Abends wird sich der Lübeder Verein zur Erhebung des Fremdenverkehrs gehalten. Die Teilnehmer im Hause der Schiffahrt-Gesellschaft zu begrüßen. Dieses Haus ist noch in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten, aus dem Jahr 1585 hervorgegangen. Nach der Rückkehr nach Oldenburg, ist die mit Quartieren vermittelte, geht am anderen Morgen die Fahrt weiter nach Cuxin, wo Stadt, Schloß und Schlossgarten gezeigt werden und dann eine Wanderung zum Ahseje und nach Walsende-Grömsmühlen angetreten wird.

Wie Paul Ehrlich das Salvarsan entdeckte.

von Paul de Kruif.

Kein Detektivroman, kein Kriminalroman kann mehr Spannung erregen. Der Kriminalroman ist in dem Reich der Fiktion, der Detektivroman in der Wirklichkeit. Die Beschreibung des Kampfes der größten Wissenschaftler gegen den furchtbaren aller Wörder, die Witkroben. Wir Erlaubnis des Verlegers bringen wir im folgenden einen der interessantesten Abschnitte aus dem ganz außerordentlichen Buch.

Paul Ehrlich hat das Haus von Büchern und Zeitschriften, und er las mehr aus ihnen heraus, als er Verfasser hinein gelegt hatten. Eines Tages las er auf dem einzigen Stuhl, der nicht durch Berge von Büchern verlegt war, und schaute alle Chemiker-Zeitungen durch, mit dem Eifer und den Hoffnungen eines Rosenkreuzers, der die Formel für den Stein der Weisen sucht. Da fiel ihm eine besonders gefährliche Droge auf. Sie führte den unglücklichen Namen Atropal, d. i. nicht giftig. Sie hatte einige Mäuse von der Schlafkrankheit beinahe kuriert, andere freilich in der Blüte ihrer Jahre und Gesundheit maulerlich gemacht. Auch an den armen Schwärzen von West hatte man ihre Eigenschaften ausprobiert. Aber eine geradezu peinlich große Zahl war davon stirbt geworden, ohne daß sie je die Schlafkrankheit gehabt hatten. Das Atropal war also eine recht bedeutliche Medizin, deren Empfänger nur deshalb nicht zu schämen hatten, weil sie längst tot waren.

„Wir wollen es ein bißchen ändern.“ sagte Paul Ehrlich, es war nur einmal seine Gewohnheit, an jedem Nachmittag an den Dingen in seinem Laboratorium herumzuprobieren. Dessenhalb hatte er seinen Namen an dem Namen der Schlafkrankheit Laboratorium in der Welt auch nur im geringsten ändert. Es hatte keine Retorten, keine Begerührer, keine Reagenzgläser, keine Schmelzöfen, nicht einmal eine Waage. Es lag so unwissenschaftlich aus wie das Kontor eines lächeligen Volksschullehrers, der zugleich Drogen verkauft; doch fand in dessen Mitte ein gewandter Tisch, auf dem Glasgefäße mit und ohne Etiketten, mit bedruckter oder mit unbedruckter gefärbter Glas, auch mit Etiketten, die von dem roten Inhalt der Flaschen ganz überströmten waren. Aber jenes Mannes eburnes Gedächtnis wachte Befehle über den Inhalt des letzten Gefäßchens. Aus der Mitte dieses Gefäßchens erhob sich ein einfarbiges Dunstgitter sein Haupt mit prägend blauer Flamme. Hier also behielt Paul Ehrlich auch am Atropal herum, und erwiderte dem Wasser, den die Gläser oft getrocknet einem Menschchen verließen, das nie im Leben einen ordentlichen Chemiker abgeben konnte, das ihm auch das Atropal verändern kann, und zwar nicht nur ein wenig, sondern ganz gehörig.

Zwei Jahre lang arbeiteten sie dann alle miteinander. Germanen, Juden und Japaner. Keinen und Müde, und des Laboratoriums als einer unterirdischen Schmiede von Zinnern und Kobolden. Sie verjagten das und bewirkten jenes; sie brachten es auf — das ist die genaue Faust — 606 verschiedene Versuchsverbindungen. Das Ziel war, das Atropal aus einem Bleiungssalz der Giftmischer in ein Heilmittel zu verwandeln, das noch gegen die Schlafkrankheit ein bißchen wirksamer war. Ehrlich selbst nicht im Traume gedacht hatte, bevor ihm in jener Zeitung das Atropal unter die Augen gekommen war. Und es gelang ihnen, das Atropal zu ändern. Sie schufen dabei allerlei wunderbare Versuchsverbindungen, auch solche, welche — kurzum — Mäuse töteten. Schon schaute sich das ganze Zepter Ehrlich an, zu jähem, „Gewandter, denn die bösartigen Triponosomen des Mal de Cadex waren aus dem Mäuseblut verschwunden; aber, o Zammer! — die wunderbaren Versuchsverbindungen veränderten hinterher den vom Mal de Cadex geheilten Mäusen das Blut in Wasser oder brachten ihnen eine tödliche Gelbfieber. Und — wer sollte es glauben — einige Mäuse aus Ehrlich's Atropal-Mischungen machten die Mäuse sogar taub, nicht für ein paar Minuten, sondern für den ganzen Rest ihres Lebens! Auf und nieder hüpfen sie, rund im Kreise wirbeln sie herum. Galatas in eigener Person hätte keine ängere Tortur für Kreaturen erfinden können, die eben erst vom Tode gerettet worden sind. Und Paul Ehrlich? Er schrie: „Es ist sehr interessant, daß die Mäuse keine andere Geduldigung erfordern, als daß sie taumelnde Mäuse werden. Die Besucher meines Laboratoriums können sich dem Eindruck der vielen taumelnden Mäuse gar nicht entziehen...“ Welch ein Optimist! murmeln sie nachsiegend die Främmänner.

So ging Ehrlich durch eine Reihe grimmiger Enttäuschungen, bis zu fünfundsiebzigtausend Versuchsverbindungen. Er ließ sich seinen Mut anheben, indem er sich selbst suggerierte, daß die fremden Namen von wunderbaren neuen Drogen zu glauben, die er nicht aufgeben, zu erfinden, obwohl Gott und Natur ihn beständig lächerlich trösten. Ueberall muß er seine Wunderkuren hin, auf unheimliche Mengen Papier, auf die Reinkarten der Restaurants wie auf Anfahrtskarten in den Vierkältern. Es grante oft seinen Beuten, wenn sie saßen, wie sie keine Möglichkeit abwehrten, und dann schrieen sie hoch wieder neuen Mut aus seiner unerschöpflichen Beharrlichkeit. Sie sagten: „Seht nur, wie begeistert er ist.“ und sein Enthusiasmus wackte den ibrigen. Aber mit seinem Enthusiasmus verdammt der Schwindsüchtige die Rette seiner Lebenskraft mit beiden Enden bis endlich im Jahre 1908, auch für sein lebensfähiges Stroh der gar aller Tage kam, der Tag der Erfüllung.

So, Paul Ehrlich hatte seine Rette an beiden Enden angebunden, denn er war schon über das 50. Jahr hinaus und seine Jahre waren gezählt. Um jene Zeit stolzierte Paul Ehrlich in die Unterwelt, durch sein famoses Präparat 606. Es war das Ergebnis einer überaus heißen heimlichen Syn-

these: gefährlich zu erzeugen, denn die ganze Zeit entstehen Wehgedämpfe, die leicht explodieren und eine Feuergefahr bilden; und wenn sie nicht explodieren, dann ist Jener aus nur einer Spur von Luft verwandelt diesen milden Stoff in ein furchtbares Gift.

Das also war das berühmte Präparat 606 und es erstreckte sich des wissenschaftlichen Namens: „Diazodiamino-arsenobenzol-dihydrochlorid.“ Seine tödliche Wirkung auf die Triponosomen war so stark, wie sein Name lang ist. Eine einzige Ladung schütete sofort das ganze Blut einer Maus von allen diesen niederträchtigen Triponosomen des Mal de Cadex; und eine winzige Dosis genügte für diese Ladung. Es war ein napolconischer Sieg. Ueberdies wirkte 606 ohne jeden Schaden, obwohl es zu einem großen Teil aus Arsenit bestand, diesem Bleibing der Giftmischer; es machte die Mäuse nie blind, es veränderte ihr Blut nicht in Wasser, es brachte ihnen keine lebensfähige Tangzeit bei, kurz, es war unschädlich.

Paul Ehrlich gab ausgeübte Befehle, er tauschte noch stärkere Zigaretten, daß mühen ganze Regimenter von schönen männlichen Kaninchen in das Geographie-Geographie von Frankfurt am Main einzuführen, und mit diesen munteren Tierenchen ließ er seinen Versuch an dem Eise seiner Mäusekisten. Diese Kaninchen, namens S. H. A. T. A. Dieser S. H. A. T. A. die Genauigkeit selber. Und er hatte Talent. Er konnte es ausfallen, daselbe Experiment zweifeln nacheinander mit derselben Liebe zu wiederholen. Er konnte aber auch, so bemächtig war das Landen, ein Duzend Experimente zugleich durchführen. Das war so recht der Mann nach dem Herzen Ehrlich's, denn das muß nicht vergeressen sein: Ehrlich'schen Einfälle gerne mit äußerster Gründlichkeit durchzuführen ließ.

Am 31. August 1909 fanden Paul Ehrlich und Hata vor einem Käfig, in welchem ein prächtiger Kaninchenhof lag. Seine Schönheit hatte nur einen Fleck oder richtiger zwei, nämlich zwei häßliche Geschwüre an dem Eise seiner Mäuschen. Diese waren größer als ein übliches Frankfurter. An dem Arme nagte nämlich derselbe Epitoch, der bei den Menschen als Strafe für sündige Lust gilt. Der Kaninchenhof freilich war sehr unglücklich daran, der tödliche Hata hatte ihm einen Monat vorher die schädliche Krankheit eingepflanzelt.

„Schauen Sie die Infektion.“ sagte Ehrlich, und in die Breme des Ohrs wurde dem Kaninchen die klare gelbe Flüssigkeit der Lösung 606 eingepflanzelt. Es war der erste Schuß in dem heiligen Kriege gegen die entsetzliche Krankheit mit dem verabscheuten Namen.

Schon am nächsten Tage war keines von den prächtigen Tieren in dem Blute des Tieres zu finden; die Geschwüre begannen zu trocknen, nach einem Monate sah man kaum noch Reste ihrer Wunden. Es war wie ein biblisches Wunder der Heilung von Aussätzigen. Kurz darauf konnte Paul Ehrlich schreiben, daß durch diese Experimente jeder Zweifel an der Heilbarkeit des Präparates 606 ausgeschlossen werde. „Durch eine einzige Einwirkung einer geringen Menge 606 können die Epitocheten sofort und scheinbar vernichtet werden.“

Das war Paul Ehrlich's großer Tag! Das war die magische Kugel! Und wie sicher sie traf! Von Gefähr für den Lebenden keine Rede, und man ließ ihn bis zur kurierten Kaninchen an. Nicht ein Haar war ihnen gekrümmt worden, und dabei hatte ihnen Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden angetan. Ehrlich'sche Heilung nötig gewesen wäre. Alle Kollegen in Deutschland hatten für Ehrlich's Träume nur ein Lächeln gehabt und dieses Wunder ging weit über seine kühnsten Träume hinaus. Jetzt durfte er lachen! „Das Mittel ist sicher.“ brüllte er in die Welt hinaus, „vollkommen sicher.“ lachte er; jedoch nicht, wenn Hata bis zum Tode nicht ein bißchen Schaden anget

Erzählungen des Augenblicks

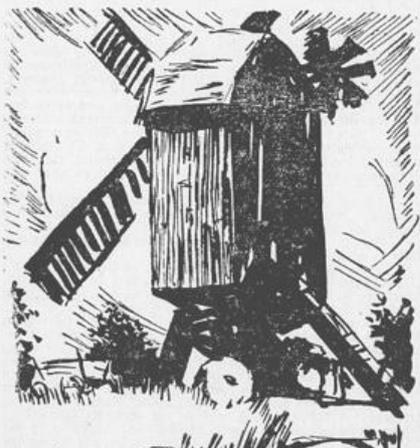
Von Suse von Hoerner-Heintze.



I.
Der kleine Junge zwischen den Feldern, der zum erstenmal allein auf einem unbekanntem Wege, in einem unbekanntem Lande geht, der Windmühle entgegen, die aufregend gepreist und hoch und bis dahin noch ungefannt auf einem Hügel steht. Losgelöst von der Hand seiner Mutter, die mit ihm zusammen auf der breiten Sandstraße ging, — losgelöst und über Strahengraben, und nun zum erstenmal allein auf unanntem Feldwege vorwärts und Entdeckungen entgegen. — Und das ist nicht Gehen wie sonst, das ist nicht sicheres Einerschreiten so wie sonst, — das ist wie Fliegen, irgendwo, in der Luft, ist wie Schwimmen, irgendwo, im Wasser, oder Schaufeln, — ist plötzlich wie ohne Erdboden unter den Füßen, — ist ohne Halt und herrlich doch und beglückend, — und namenlos aufregend, wie groß die Windmühle wird und immer näher, und alles vergehen macht und grau, was von Windmühlen in den Silberbüchern steht oder was die Großmutter am Abend gesungen hat, vom Müller — — —

Und das ist ja entsetzlich groß und schwer und mit gewaltigen Flügeln, und unheimlich, aber schön — — —

Und was weiß man denn, ob es nicht plötzlich umfallen kann und zerbröckeln, — aber sehen muß man es doch, — — — und was weiß man denn, ob die Flügel nicht plötzlich rasen werden und ausgreifen und fesseln, — oder ob der Mann, der ganz still in dem Dach da oben sitzt und so herunterblickt, nicht ein ganz böies Tier ist? — Und ob ein furchtbares Tier nicht



schlich hinter dem Hause hervorkommen kann und einsehlich allen, — — — und da ist man nun so allein, und steht und geht ganz allein, und ist wie in der Luft oder im Wasser, und alles ist uferlos und schwankend, — — — und rennt zurück durch die Felder, sehr schnell und ohne sich umzusehen, in die Arme der Mutter, — — — und amsel tief auf und senkt aus erfülltem Herzen, — — — und ist wie ein Mann, der zehn Jahre lang in Mexiko war und Afrika und auf den Kanarieneinseln, und nun alter und reifer geworden nach Hause kommt.

II.
Ein paar große und dunkle Bäume, die nachts vom Winde bewegt sind, deren Zweige schwarz und wehend vor fliehenden Jollen stehen und im Keigen und Biegen narren und reden, und ihre Rante mit dem Klänge des Windes vermengen, — — — Hörend Du gehst und empordrühst, und Dein Fuß an Wurzeln ist, daß Du langsamer gehst durch die Nacht, aber doch immer er empordrühst, und Deine Seele im Anshauen zum Baume wird, — — — so daß Du Deine Äste breitest im Winde, dehnt und redst und empohebt zum Himmel, und die lästige Luft der

Nacht hindurchgehst durch Dich, — hin und her, Deine Blätter bewegend und streichend die Zweige, daß Du ruhiger wirst und still und aufstiebst, und gleichmäßig atmend in Nacht und Erde verwurzelt. Und Dich im Winde bewegt mit Reigen und Biegen, und große Wellen über Dir sind.

III.
Das offene Fenster in dem sehr hell beleuchteten Saale des großen Hotels. — Das offene Fenster, das die weißen Arme seines Kreuzes hart und klar ausbreitet zwischen tiefer Dunkelheit der ruhig atmenden Sommernacht dort draußen, — und hellsten, zitternden, aufgeregten Lichtquellen des verriös bleichten Saales, in dem ungezählte Gruppen von Menschen sitzen und gehen, sich wenden und bewegen, — vorgebeugt reden oder in Seffeln und weichen Stühlen zurückgelehnt lächeln — in dem zwischen Hell, Farbe und Gold der Frauen das Schwarz der Diener hin- und hergeht, aufsteht, steht, — geht und verschwindet, und wieder auftaucht, — in dem mit Licht, Farbe und Bewegung sich Stimme, Ton und Klang vermischt, — Ton der Gläser, vereinzelte Laute, Geräusch von Seide, schwerem Stoff, Metall, — Klang eines besonderen Lachens, überläut von Geräuschen, Ton der Schritte im Vorraum und Halle, — Luftzug geschäftiger Eilfertigkeit, — — — und der Ertrag alles erregender, bewegender, alles überflutender Lust! — — —

Das offene Fenster, das die Arme seines weißen Kreuzes hart und klar ausbreitet zwischen erregter Helle des Raumes und unendlicher Dunkelheit der ruhig atmenden Sommernacht dort draußen, — das offene Fenster, hinter dem maitgrüne, schattige Wilde-Weinblatranken in vollkommener Anmut, verwandt mit Dunkelheit und Stille der unendlichen Nacht, lose herabhängen, — das offene Fenster, das wahrhaft erblickt, sich dem Menschen zu erkennen gibt, — so daß er einen Augenblick lang, vornübergebeugt, vom heftigem Heimweh durchstutet wird, — Heimweh nach ewig ungenannter Heimat und wahrhaft gedogener Stille.

Während freundliche Menschen am Tisch fluge und fröhliche Worte sprechen, — erregtes Leben vibriert, — und Diener in Schwarz mit silbernen Schüsseln gehen und warten.

IV.
Das halbvergeffene Buch in seinem grünen Einband aus weichem, didem Stoff und goldgeprägt. Das Buch, dessen Seele wortlos über Dich kommt und Dich erfährt, — im Tiefsten verwandt mit Dir, ein lebendige Seiten klingt, — anders geformt als Du und doch unausgesprochen, unsagbar, unnenndbar irgendwie im Innersten brüderlich mit Dir vereint und auf immer in Freundschaft verbunden. — Das Buch in seinem grünen Einband, dessen Wesen so plötzlich und stark über Dich kommt, — während Du vor der alten Bücherstiege in der Dachkammer kniest, und bestaubte Bände hervorholst, einen Band nach dem andern. Während gerdrückte Koffer auf schmüßigen Risten liegen und eine alte Gießkanne in der Ecke steht.

V.
Die junge Frau im gelben Hausmantel und mit dem weißen, verschürzten Paletchen im Arm. — Die junge Frau, die schnell über den Fahrtdamm geht und irgendwohin flieht, hierhin und dorthin, und durch eine häßliche Bewegung der schmalen Schultern ihre unruhige Seele verrät, — so daß man im Augenblick innerlich bei ihr ist und selbst es erlebt, wie ziellos unbefriedigt ihr Wesen ist, nicht wissend wohin und wonach das Verlangen, und doch immer ruhelos, suchend und tastend, — und wie die Tage verlaufen, eilig und immer in Hast um unwesentliche Dinge, — Theater und Besuch, Vorträge und Mitgliedshaft im Verein, Vorstandsführung und Schneiderin und Gymnastik und Zahnarzt, — Einkäufe und Besorgungen, dies noch und das, und die vielen kleinen Notizen im Taschentaler, und die Uhr, — und das schlägt es schon wieder vom Turm, — — — und dann der Wochentagsverein und die passende Worte zum Kleid, die in seinem Geschäft so richtig zu haben ist, — und die Karten im

Vorverkauf, denn morgen sind die besten Plätze gewiß schon ausverkauft, und das Telephongespräch, das eigentlich doch bleiben könnte, aber es ist nun einmal verabredet, — und so zwischen durch manchmal wissend, daß all das keinen eigentlichen Sinn hat und irgendwo vielleicht irgendetwas wartet, — aber man hat keine rechte Zeit darüber nachzudenken, und es wird wohl auch nichts Besonderes sein, — da kann man nichts machen, und es ist schon besser, wieder an die Schneiderin zu denken, — und Cardonettseide muß auch noch besorgt werden. —

Die junge Frau im gelben Hausmantel, mit weichen, wohlverschürzten Paletchen im Arm, die junge Frau, die durch eine Bewegung der Schultern einen Augenblick lang ihr inneres Wesen verrät, — — — während anderen unerkannt, langsam oder schnell über die Straßen gehen, und ein großer, dicker Milchmogen trägt und schwerfällig vorüberfährt und mit den Blechtannen klappert.

VI.
Und — der Herr Gerichtsvollzieher. . . . Darüber, daß ein Gerichtsvollzieher ein gar mächtig großer Herr ist — darüber ist nichts mehr zu sagen. Vor ihm sind schon allerhöchste Herrschaften erblich. Eine bescheidene Bürgerfrau war nun so unvorsichtig, einem in ungnädiger Laune befindlichen Exemplar von Gerichtsvollzieher mit denjenigen Einmänden gegenüberzutreten, die der geplagte Sterbliche nun einmal für solche Anlässe bescheiden bereithält. Das erregte den fürchterlichen Jorn des Unmühtigen, und er kletterte das Signum seiner Unfehlbarkeit auf die Vorderseite eines Möbels in der guten Stube. Jetzt steht nun, daß die Frau von dieser Vereicherung des Jierats in ihrer Wohnung nicht erbaut war. Sie überlegte, und es gehörte nicht einmal das Hirn einer kleinen Bürgerfrau dazu, um zu überlegen: es kommt wohl darauf an, daß der Kaudal sich irgendwo auf dem Möbelstück befindet, bestimmte Stellen sind nicht vorgegeben. . . . Und da hatte sie die Marke aus schon sein sünderlich mit Wasser aufgeweicht, abgelöst und auf die Rückseite des Möbelstückes plasiert. Als der Geitzreue wiederkam, war er nicht gnädiger gestimmt als beim ersten Besuch. Es scheint überhaupt einer von den immer ungnädigen gewesen zu sein. Er erstattete die Anzeige wegen Handbruchs und drachte die gute Frau vor das Schöffengericht. Die Frau wurde freigesprochen.



Nordwestdeutsche Rundschau.

Wrum. Hinein in den Graben. Das Vieserato der Wolferei... Nordwestdeutsche Rundschau.

Rechenhoff. Verschiedene Unfallfälle. In der Verkaufsstelle der Rosenmaler... Rechenhoff.

Wasser. Die Rechenkolonien. Industrie und Verkehr... Wasser.

Letzte Nacht.

Stimme von Ludwig Häse.

Theodor Storm redte sich mühsam auf. Frau Do war für einen Augenblick hinausgegangen... Letzte Nacht.

Durch die halbbaugedogene Galosse drängte der Nordwind vom Garten herein. Eine Nachtkatze schlief dann wehte der Wind in ihre Strophen und trug sie fort... Letzte Nacht.

Die Kinder lagen nebenan. Freilich war erst Karl, sein stiller Musikant, gekommen. Aber Gertrud war da und die beiden schienen, und die andern würden auch bald eintreffen... Letzte Nacht.

Was kam nun? Seinem alten Freunde aus Hanerau, Doktor Waack, hatte er scherzhaft bekannt: „Mortuus sum“. Kein Licht redte sich aus seiner Nacht auf... Letzte Nacht.

„Einschlafen, fühl ich, muß das Ding, die Seele, und näher kommt die rätselhafte Nacht.“ Frau Do kam zurück. „Gib mir noch einmal die Novelle!“... Letzte Nacht.

Die Vergessenen des Krieges.

Reiseerindrungen aus St. Quentin.

Neun Jahre liegt das Ende des furchtbaren Krieges hinter uns. Viele berer, die einst in der Blüte ihrer Mannheit dem großen Heer der europäischen Völker zum Opfer... Die Vergessenen des Krieges.

St. Quentin ist im Hinblick auf das ungeheure Gräberfeld in zahllosen Militärfriedhöfen in der Umgebung des Ortes eine wahre Stadt der Toten. Schon der erste furchtlich wieder neu errichtete Bahnhof, auf dem die Explosion eines deutschen Munitionszuges im August 1916 entsetzliche Verwüstungen angerichtet hatte, ist für den Fremden, namentlich für den deutschen Besucher, eine erste Mahnung... Die Vergessenen des Krieges.

beschäftigt. Große Mengen Weistorf werden für die winterliche Verarbeitung bereitgehalten. Ein großer Teil dieser Weistörfe... Die Vergessenen des Krieges.

Weener. Beim Schaufen in den Tod. Beim Schaufen zu Tode gekommen ist ein 19jähriger Junge in dem Orte Beholtenweg im Kreise Weener... Die Vergessenen des Krieges.

zu leben und über all das vernichtete Glück nachzudenken, das aus den vielen anfliegenden Ruinen menschlicher Heimstätten spricht... Die Vergessenen des Krieges.

Durch die Römische Chaussee hinaus geht es zu einem der größten deutschen Militärfriedhöfe, der hier fast weitergezogen in einer Talenkung liegt. Wie wenige Deutsche mögen bisher hierhin gepilgert sein. Eine schmudlose Hecke umgibt die weite Stätte so vieler vorzeitig vollendeter Menschenleben... Die Vergessenen des Krieges.

Einzelne sieht man ein Steinmonument, das den Namen des Toten und ein kleines Epitaphium trägt. Hier haben Angehörige lebenslang die Wähe nicht gelassen, nach St. Quentin zu fahren und dem Toten einen letzten, läuten Liebesdienst zu erweisen. Unter den Tausenden jedoch, die hier liegen, mögen es ihrer zehn oder zwanzig sein, die nicht ganz vergessen wurden... Die Vergessenen des Krieges.

in der Schaufel hängend als Leiche vor Wiederbelebungsvorläufe waren erfolglos... Die Vergessenen des Krieges.

Enden. Der Außenhafen muß vergrößert werden. Wie mittelgültig, beschäftigt das hiesige Kultur- und Wasserbauamt... Die Vergessenen des Krieges.

Weener. Leichenfund im Darimund. Ems. Kanak. Bei der Weenergerner Schule wurde die Leiche des Schiffers Priese aus Westhauerdorf vom Schlepper „Lehnring 58“ aus dem Wasser gezogen... Die Vergessenen des Krieges.

Humor und Satire.

Folgende Scherze entnehmen wir der „Münchener Illustrierten Presse“:

Ein Egerner Junge ist gestürzt und hat sich die Hand verstaucht. Als er zum drittenmal beim Arzt ist, der die Hand rent, prüft, freit und reibt, fragt er: „Neh, wann die Hand wieder ganz hell ist, werd' i da aa Jüther spiel'n können?“... Humor und Satire.

„Aber gewiß doch! Natürlich werden Sie das können!“ sagt der Arzt... Humor und Satire.

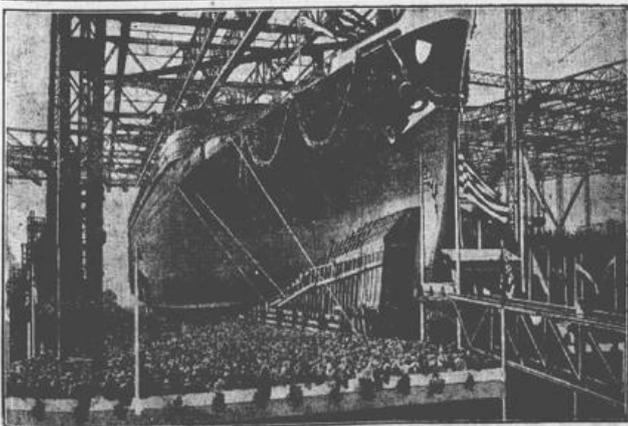
„Ah, da dan! i Eagna aba, Herr Döll!“ meint der Junge, „woher hab' i dees nämlich net können.“... Humor und Satire.

Küstringer Parteiangelegenheiten.

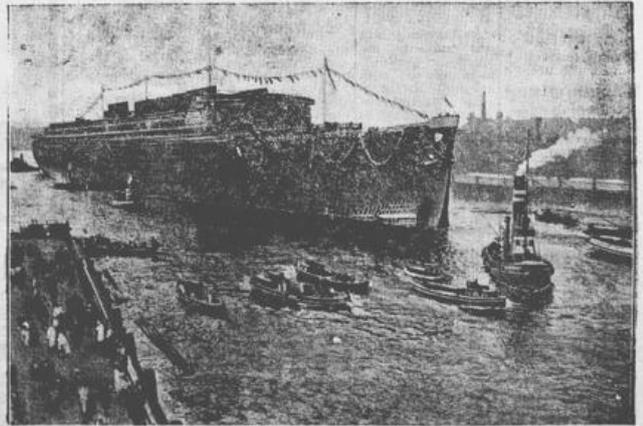
St. u. M. Heute abend 8 Uhr: Fraktionsstimmung im Parteiparlamentar.

Dittelt Schaar. Heute abend 8 Uhr findet im Lokal „Zum Weltfrieden“ eine Versammlung des Ditteltts Schaar statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Ernst; 2. Parteiangelegenheiten; 3. Verschiedenes. Jährlicher Besuch wird erwartet.

Arbeitsgemeinschaft. Heute Freitag, 8 Uhr: Arbeitsabend, Weltmarktstraße 27. — Dienstag abend 8 Uhr: Fortschreibung.



Die „Europa“ während des Taufakts.



Die „Europa“, nach glücklichem Stapellant im Wasser, umgeben von kleinen Barkassen und Schleppern.

Die Tagung des Verkehrsbundes.

Eigenbericht aus Leipzig. In der Mittwochs-Tagung wurde zuerst der Bericht der Mandatsprüfungskommission von Riese-Berlin gegeben. Von 115 Teilnehmern des Bundeskongresses sind 225 Delegierte, 105 Vertreter der Bundeskörper-schaften und 18 Gäste. Interessant war die Feststellung der Kommission über die Organisationszugehörigkeit der Delegierten. Eine Mitgliedschaft bis zu 5 Jahren hatte kein Delegierter, weil dies natürlich nicht zulässig ist. Eine Mitgliedschaft von 27 bis 10 Jahren hatten 57 Delegierte, von 11 bis 15 Jahren 27, von 16 bis 20 Jahren 50, von 21 bis 25 Jahren 57, von 26 bis 30 Jahren 26 und über 30 Jahre 7. Daraus geht schon deutlich hervor, daß der Bundestag des Deutschen Verkehrsbundes sich aus gereiften Männern zusammensetzt, die der Organisation schon lange dienen.

Es folgte dann ein prägnantes Referat über das Thema „Verkehrspolitik und Verkehrsrecht“, das mit an anderer Stelle unseres Blattes zum Ausdruck bringenden, in der Diskussion zu diesem Punkt wurden die Ausführungen des Referenten noch wesentlich ergänzt. Neben der angenehmen Entscheidung über das obige Thema, die wir ebenfalls an anderer Stelle des Blattes veröffentlichten, wurde eine Entscheidung angenommen, die sich gegen die Strafbestimmungen der strafrechtlichen Vorschriften bei den Transportgefährdungen richtet. In dieser Entscheidung, die von Hans (Wandungen) begründet wurde, heißt es u. a.:

„Der 13. Bundestag des Verkehrsbundes stellt fest, daß die seit 1924 übliche Handhabung der strafrechtlichen Vorschriften bei den sogenannten Transportgefährdungen für die im Straßenverkehr tätigen Arbeitnehmer (Straßenbahnfahrer, Kraftfahrer und sonstigen Fuhrermeister) einen Ausnahmestand und ein Unrecht schlimmer Art darstellen. Diese Praxis der Verkehrsrechtspflege, Zusammenstoße oder Unfälle, die in der Hauptsache auf unzureichende und unbrauchbare Verkehrsvorschriften zurückzuführen sind, immer als strafbare Handlung anzusehen und zu verfolgen, verpflichtet den Bundestag, von der Reichsregierung zu fordern, daß die vom Verkehrsbund zu den Verkehrsrichtern und zum Strafsachebuch eingebrachten Anträge und Abänderungsvorschläge unbedingte Berücksichtigung finden.“

Es ist bezeichnend, daß die Kommunisten selbst gegen die Härten der Strafbestimmungen des Verkehrsbundes zu dem Thema „Verkehrspolitik und Verkehrsrecht“ alaubigen Einspruch erheben zu müssen. Soweit die Binnen-schifffahrt in Frage kommt, hat das Reichsamtmitglied Rudolph (Berlin) wichtige Vorschläge gemacht.

Eine weitere Entscheidung, die vom Verbandstag angenommen wurde, lautet folgendes: „Deutschland bedarf eines Verkehrsrechts, das quantitativ und qualitativ den Ansprüchen einer fortschrittlichen Wirtschaft zu genügen vermag. Das deutsche Verkehrsrecht ist deshalb als einheitliches Verkehrsrecht zu behandeln. Alle Verkehrsmittel sind Glieder des einheitlichen deutschen Verkehrsnetzes und harmonisch nebeneinander abzustimmen. Die Forderung der Planmäßigkeit in der Verkehrsarbeit erfordert sich nicht nur auf ihre Wirtschaftsförderung, sondern auch auf ihren Ausbau. Aus der Forderung der Planmäßigkeit ergibt sich weiter die Einheitlichkeit des internationalen Verkehrsnetzes und die freundschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Völkern. Durch die heute noch bestehende Zersplitterung der Kompetenzen im Verkehrsrecht und in der Verkehrsverwaltung wird die Einheitlichkeit der deutschen Verkehrsrechtspflege sehr behindert. Es ist daher notwendig, die handels- und verkehrsrechtlichen Grundlagen der deutschen Verkehrsrechtspflege von der Stelle geistlicher Rückständigkeit zu befreien.“

Dem 13. Bundestag des Deutschen Verkehrsbundes unterbreitete der Kollege Köppl vom ADW, in einem großangelegten Vortrag über die neue arbeitsrechtliche und sozialpolitische Gesetzgebung, die sich gegen die Verkehrsarbeiter im auf dem Gebiete des Arbeitsrechts. In der Aussprache über den Vortrag Köppl begründete Riesel-Berlin, wie not-

wendig es ist, daß die verlängerte Krisenunterstützung und die Kurzarbeiterunterstützung auch weiteren Kreisen der Arbeiter des Handels- und Transportgewerbes gewährt werden muß.

Die Entscheidung zur arbeitsrechtlichen Gesetzgebung, die Ausnahme fand, besagt u. a.: Der 13. Bundestag des Verkehrsbundes erhebt folgende Forderungen: Die in dem Entwurf eines Strafbuchgesetzes enthaltenen Bestimmungen, die die Kampfmittel der Arbeiter in den gegenwärtigen lebenswichtigen Betrieben bedrohen, sind zu beseitigen. Durch die Verbindlichkeitsklärung müssen die Sozialinteressen und die Allgemeininteressen gewahrt werden. Hiernach kann ein Antrag auf Verbindlichkeitsklärung nur von den Gewerkschaften gestellt werden. Das Arbeitsbuchgesetz einschließlich der Reichsarbeitsaufsicht ist mindestens zu verabschieden und auf alle Berufsgruppen auszuweiten. Der Arbeitsvertrag und eine ununterbrochene fünfjährige Ruhezeit muß garantiert werden. Das Berufsausbildungsgesetz ist auf alle Jugendlichen auszuweiten. Der Vorrang des Tarifvertrages ist sicherzustellen. Kurzarbeiter- und Krisenunterstützung ist auf alle Arbeiter und Angestellten auszuweiten. Die Seemannsordnung und das Binnen-schifffahrtsgesetz sind den allgemeinen Grundgesetzen des Reichsrechts anzupassen. Die gesamte Sozialversicherung ist zu vereinheitlichen, die Leistungen sind zu erhöhen, die Selbstverwaltung auszubauen.

Eine weitere Entscheidung, die von Träger-Braunhauß begründet wurde, fordert einen starken Entlassungs-schutz für die Kraftfahrer. — Ueber die beamtenpolitische Gesetzgebung in der Republik spricht Dr. Böller vom ADW. Seine Entscheidung wird gegen wenige Stimmen angenommen, die u. a. folgende Forderungen enthält: Die beamtenpolitische Gesetzgebung nach der Staatsumwälzung hat die auf die Neuordnung der Verhältnisse sich gründenden Erwartungen und Forderungen der Beamenschaft

nicht erfüllt. Als Grundlage zu einer Reform steht der Bundestag das Beamtenrechtsprogramm des ADW an. Das neue Beamtenrecht muß den veränderten staatsrechtlichen und politischen Verhältnissen Rechnung tragen. Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung des Beamten absehbend und seine Rechte als öffentlicher Arbeitnehmer sichernd, es muß den Ansprüchen finden an die Entwicklung der Sozialpolitik und des Arbeitsrechtes für die übrigen Arbeitnehmer. — Die Entscheidungen der Beschlussemissionen über die Kreis-Berlin beruht, werden gegen wenige Stimmen angenommen. Im Namen der Staatsverwaltungs-Kommission berichtet Graf-Berlin über die allgemeinen Anträge. — Die Art der Berücksichtigung der „Leipziger Volkszeitung“ wurde von der Mehrheit des Bundes bemängelt. Durch eine Erklärung des Vorsitzenden Schumann, der eine Besprechung mit dem Berichterstatter der „Leipziger Volkszeitung“ vorausgegangen war, wurde die Angelegenheit aus der Welt geschafft.

In einem Münchener Hotel wurde eine Engländerin um Schmuckfaden und Geld im Werte von insgesamt 60 000 RM bestohlen.

Humor und Satire.

„Über Minna, was Sie da essen, das ist ja Hundelachen!“
„Nicht es auch, und Frau. Der Doktor hat mir doch mehr tierische Kost verordnet!“
„Sagt du schon dein neues Herbststüm bewilligt bekommen?“
„Nein, ich schlucke noch daran.“
„Sie sind Keilschen, nicht wahr?“
„Warum?“
„Weil Sie so fürs Familienleben schwärmen.“
Verantwortlich für Politik: Karl Heineken, allgemeinen Teil und Prologisches: Josef Kluge Köttingen, für den Braker Teil: Joh. A. det. Brate Druck Paul Hug & Co. Köttingen.

Kroatien trauert um Radich.



Unabhängige Abordnungen der Bauernorganisation von Kroatien folgten mit ihren Fahnen dem Leichenwagen, der die sterblichen Überreste des ermordeten Bauernführers trug. Erst wenn die Trauer vorbei sind, wird es sich zeigen, welche Wendung das Schicksal Schlawiens nach dem Tode von Radich nimmt.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Brake.
Die Ausgrabung der Zufahrt für die Gmüsergebirgsbahn aus der Stadtgemeinde Brake erfolgt am Sonnabend, dem 15. d. M., vormittags von 10 bis 12 Uhr.
Brake i. D., den 15. August 1928.
Fürorgestellte Brake.
H. A.: Franke, Weg-Oberleitend.

Hammelwarden.
Infolge Nochnahme von Reparaturarbeiten an der Straße über die Brücke in der Moorchauffee ist die Moorchauffee in der Straße von der Hagen Dehmer bis zur Gartenmoochauffee am Montag und Dienstag für jeglichen Verkehr gesperrt.
Hammelwarden, 16. August 1928.
Gemeindevorstand Hammelwarden.
Hilfer

Ziegenherdverband Brake e. V.
Am 19. d. M. findet in Rodentreden die
2. Verbandschau
statt — 1 Uhr nachmittags: Eröffnung der Schau. Auf dem Festplatz finden Kinderbelustigungen aller Art, Karussellfahrten usw. statt.
Von abends 6 Uhr ab:
Großer Festball
im Vereinslokal Jöhnholt.
Die Mitglieder und Freunde dieses Bunde werden hierzu freundlichst eingeladen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Sommerfest
der vereinigten Ortsgruppen Butjadingens
am Sonntag, dem 19. August, in der „Friedeburg“ und im „Ratsträger Hof“ in Asten
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Der Festausschuss.

Billig! Obst u. Gemüse Billig!
Täglich eingetroffen. Solange Vorrat.
Tisch geputzte Brechbohnen 2 Pfd. nur 25 ¢
Große Kochbohnen 2 Pfd. nur 45 ¢
Große Gurken 2 Pfd. nur 45 ¢
Große milchige Kohlköpfe 40 ¢
Tomaten, garantiert prima frische Ware 1 Pfd. nur 30 ¢
Goldgelbe Bananen 1 Pfd. nur 55 ¢
Allerländer Rindfleisch 1 Pfd. nur 50 ¢
10 Pfd. Kartoffeln . . . nur 50 ¢
Außerdem empfehle:
Ginseng-Wurzel 1 Pfd. nur 35 ¢
Gema. lener Zucker 1 Pfd. nur 55 ¢
Miele-Zucker 1 Pfd. nur 38 ¢
2 Pfd. Rinderpielemer mit Bierfruchtmarcalle für . . . 1,00 ¢
1 Pfd. Gema. nur 0,50 ¢
1 Pfd. Glas-Grübe-Rohst nur 1,4 ¢
Einmachtopfe u. Satten zu spottbilligen Preisen.

Klipphammer Bürgerklub
Sonntag, den 19. Aug. nachm. 6 Uhr:
Verammlung im „Alten Schützenhof“. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.
Sportklub Klippflanne
Sonntag, den 19. Aug. nachm. 5 Uhr:
Verammlung im „Alten Schützenhof“. Regere Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Wohnungstausch!
Zu tauschen gesucht eine geräumige, abschließbare Oberwohnung gegen eine ruhig gelegene Unterwohnung. Zu erfragen in der Geschäftsleitung der „Wohnungstausch“, Brake i. D., Bahnhofstraße 20.

Zentral-Halle Brake.
Sonntag, den 19. Aug., nachm. 6 Uhr.
Zanzsträngen!
Anfang 6 Uhr. Gekläuflige Musik! Es laßt freundlichst ein
H. Müller.

Alter Schützenhof.
Am Sonnabend, dem 18. August
Konzert
mit nachfolgendem **Vall.**
Hierzu laßt ich freundlichst ein
H. Bargmann.
Täglich schönes **Rohfleisch!**
H. Jöhn, Brake.

Prima fettes Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Suppenhühner und Hähnchen. D. Wönnig.
Gesucht auf sofort eine geübte **Sachstaplerin**
Alwin Gorges Roddenham, Grabenstraße 12. Telefon 344
Druckereien aller Art liefern **BauHug & Co.**

CC ELSFLETH
Täglich die beliebtesten **Künstler-Konzerte**
Hierzu ladet freundlichst ein **HERM. STÖVER, „Stedinger Hof“**

Tka Nordenham Tka
Alle Drucksachen
Auf Wunsch Vertreterbesuch!
des täglichen Bedarfs für Handwerker, Behörden und Vereine liefert billig, sauber und schnell die **Buchdruckerei Paul Hug & Co.**
Rüstringen i. Oldbg., Peterstraße 76, Fernsprecher 58 und 109.

Brot aus neuem Roggen in ganz vorzüglicher Beschaffenheit! Mitglieder, probiert es!
KüS
Roggen u. sparterein „Unterweser“.

Sonntag für Sonntag nach Helgoland

mit Doppelschrauben-Salondampfer „GRÜSSGOTT“ für 1635 Personen über See vermessen. Geschloss. Promenadendeck
 Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt RM. 7.— einschl. Landungsgebühren in Helgoland

Nähere Auskunft und Fahrkarten in Wilhelmshaven:
 im Reisebüro Karl Griffel, Roonstrasse 67/69 und bei Herrn Heinrich Eberhard, Prinz-Heinrich-Str. 14^{II} sowie an Bord des D., „Grüsgott“

Wilhelmshaven.

Öffentliche Wohnung.
 Jännerclub 3 Tagen für zu zahlen:
 1. Grundvermögens- und Grundsteuer uho. laut Steuerzettel für 1928 (Monat August 1928);
 2. Zuschlag für sämtliche höheren Schulen für August 1928 sowie für alle Berufsschulen;
 3. Gewerbesteuer- und Kapitalsteuer für das 2. Vierteljahr;
 4. Grundsteuer für das 2. Vierteljahr.
 Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die mit Höherem Befehl verbundene Verreibung im Verwaltungsamtverfahren (Pfändung).
 Eine besondere Wohnung durch Mahnartikel findet nicht statt. Durch das preussische Gesetz vom 24. November 1926 (Gesetznummer 2. 303) ist angesetzt, daß bei verpächter Grundstücken der Staatsteuer und Kommunalabgaben Verpächter zu 10 v. H. jährlich zu erheben sind. Wilhelmshaven, den 17. August 1928.
 Rämmerl- und Steuerliste.



Abendfahrten in See

mit Dampfer „Dr. Siegmund-Greif“.

Fahrt am Sonntag, dem 19. August 1928.
 Nach Schweddehöne:
 Wilhelmshaven ab 6.05 9.40 13.30 16.00 17.10
 20.05 22.10 Uhr
 Schweddehöne ab 6.50 10.25 14.20 15.45 18.30
 20.50 22.55 Uhr.
 Verbilligte Sonntagsrückfahrkarte 0,80 RM., für Kinder 0,40 RM.

Nach Dammit:
 Wabben ab 11.00 13.15 15.00 17.15 18.30
 20.00 22.00 24.00 26.00 27.30 Uhr.
 24. — Motorboot, 2. — Dampfer.
 Einzige Fahrt 0,80 RM., Tagesrückfahrkarte 1,20 RM., für Kinder die Hälfte.

Kreuzfahrten zum Heutatum „Kronos“ und Verbilligungen derselben. Wilhelmshaven ab 11.00 und 15.30 Uhr. Rückfahrt etwa 1 1/2 Std. später. Fahrpreis einschl. Verbilligungsbühler 1,20 RM., für Kinder die Hälfte.

Billige Sonder-Dampferfahrt nach Bremerhaven anlässlich des Freimarktes.
 Wilhelmshaven ab 7.30 Uhr. Rückfahrt etwa 22.00 Uhr. An Bremerhaven während des festlich-kundigen Valentinstags-Besichtigung eines Nord-Heberdampfers. Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und Rückfahrt nur 2,50 RM., für Kinder 2,00 RM., bei Lösung der Fahrkarten im Steueramt. An Bord 0,50 RM. Aufschlag. Verbilligungsbühler für den Dampfer 0,60 RM.

Colenfahr. Das Motorboot „Wellen“ fährt täglich im Hafen vom Anleger Gröbenstraße bis zur 1. Colenstraße und zurück halbtägig von 15.00 bis 20.00 Uhr. Fahrpreis für eine Fahrtverbindung 0,50 RM.; Delfe mit 10 Fahrgästen 1,50 RM.

Sämtliche Abfahrten und Ankünfte vorstehend genannter Dampfer- und Motorbootsfahrten, mit Ausnahme der Colenfahr., Anseerstraße 1. Colenstraße. Stenberung und Ausfall einzelner Fahrten vorbehalten.

Registrier Wilhelmshaven.

Billige Tomatentage

1 Dutzend prima rote runde Tomaten . . . Pfund 25 Pf.
 etwas weiche Tomaten . . . Pfund 15 Pf.
 bei Mengenabnahme billiger.
 Selt Tomaten für Salat gesund und appetitanregend.

Billige Salatgurken

Einzel 15 Pf., 5 Stück 65 Pf.,
 Einzel 25 Pf., 2 Stück 45 Pf.,
 Einzel 35 Pf., 3 Stück 95 Pf.
 Früher Klementen . . . 20, 25, 30, 50 Pf.
 hochfeine, weißliche Letzleten.
 Pflanzen . . . Pfund 40 Pf.
 Wirsche, Mörenen, feische grüne Bohnen, Koffohl, Kohlrabi.

Hamburger Fruchtthaus

D. & R. Witt.
 Güterstr. 59 — Wabener Str. 25 — Sonntag 64

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Eisu- u. Betten Kinder-
 Stahlmatr. pünktig an Private. Katalog 788 frei
 Maschinenfabrik Suhl (Thür.)

„Deutsche Eiche“, Bareler Wald.

Jeden Mittwoch: Konzert mit Tanzengängen.
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Tanzfränzchen
 Sonntag, 19. August ab 3 Uhr, veranstaltet Volkstheater, wozu Volkstheater Küttingen-Wilhelmshaven eingeladen im Garten ein großes
Vokal-Konzert
 Kulturen von 300 Sängern.
 Einmal seltenes! Aufgezeichnete Kinderchor mit über 100 Stimmen von Küttingen-Wilhelmshaven. Große Kinderbelustigungen. Eintritt frei!

Schießsportverein Deutsche Eiche, Varel

Am Freitag, dem 17. August, abends 8 Uhr, Versammlung. Da wichtiger Tagesordnung ist erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Küttinger Blindenwerkstatt Grenzstr. 80, Fernspr. 2030.

Goldfische

Stück 30 Pfennig
Aquarien
Th. van Lenggen
Jever

Meinlibert
 Verkauf von
60-1 RM.
Gebr. Trüper
 Weinstraße 10.
 Hon zu verkaufen
 Schepfer,
 Papingstraße 16 b

Laßt Blumen sprechen!

H. Tammen :: Jever
 Neuer Markt Nr. 7

Rind- u. Schweine-Schlachtereif. Aufschnitt.

Eigene ausgedehnte Köhlanlage
 Fernsprecher Nr. 484

Ortsausichuß N. D. G. B.

Küttingen-Wilhelmsh.
 Am Sonntag, dem 18. August, abends 8 Uhr, findet eine Lehrmidtag 17300
Sitzung
 bei Gabelands Nachf. Grenzstraße 35 statt. Alle Gemeindefrauen müssen vertreten sein. Der Vorstand.
Bäckwaren- und Lebensmittel-Zentrale
 Karl Aschenbeck
 Lilienburgerstraße 55.
 Gute Ware! Billige Preise!

Diese Originaldose VIM

(Wert 30 Pfg)

GRATIS

Sonderangebot für alle Verbraucher von LUX SEIFENFLOCKEN



Die vielen Verbraucher von Lux Seifenflocken wissen aus Erfahrung, es gibt nichts Ebenbürtiges für dieses ideale Mittel zum Waschen aller feinen Gewebe. Um ihnen nun Gelegenheit zu geben, auch unser ausgezeichnetes Putz- und Scheuermittel VIM kennen zu lernen, bieten wir jedem Käufer eines Paketes Lux Seifenflocken gleichzeitig eine Originaldose VIM gratis. Sie brauchen nur den Gutschein auszuschneiden und ihn Ihrem Kaufmann vorzulegen: er wird Ihnen bei Einkauf des Paketes Lux Seifenflocken die Dose VIM aushändigen - vollständig gratis. Von jedem Haushalt kann nur ein Gutschein eingelöst werden. Sichern Sie sich beizeiten Ihre Gratisdose VIM, da dieses Angebot nur bis zum 15. September 1928 gilt. VIM dient zum Reinigen von Fußböden, Holzwerk, Tüpfeln, Bestecken und Pfannen, kurz von Allem in Küche und Haus.



Gutschein Y 7/749

für eine Originaldose VIM (Wert 30 Pfg.)
gratis

beim Einkauf von 1 Paket LUX Seifenflocken.
Gültig bis zum 15. September 1928.
(Jede Haushaltung hat Anspruch auf nur einen Gutschein.)

FOR DEN HANDLER: Wir bitten Sie, diesen Gutschein bis spätestens 15. Oktober 1928 zur Verrechnung einzusenden.
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

SUNLICHT GES. MANNHEIM

L 273 a

Untere Schlager!

Perkal-Oberhemd 2.75 mit geblühter Brust, 1 Kra- we	Selbstbinder 0.25 nette Muster	Wollhut 2.75 in vielen Farben und For- men	Yachtklubmütze 1.45 gute Verarbeitung
Weißes Oberhemd 3.90 aus gutem Rumpfstoff, in Karo- Bleist-Einsatz und Manschette	Selbstbinder 1.50 schwere, reine Seide	Wollhut 4.50 gute Qualität, die Spezial- marke „Unser Schlager“	Yachtklubmütze 2.75 echt blau Tuch, mit echtem Leder, große Form
Zefir-Oberhemd 4.25 in Verarbeitung, aparte helle Karo-Dezign	Hosenträger 0.45 haltbarer Gummigurt, mit Leder-Verarbeitung	Velour-Hut 6.50 die große Herbstmode, unser Reklameangebot	Yachtklubmütze 3.90 federeicht, echtblau, in Verarbeitung
Weißes Oberhemd 5.75 Diabelfächer, leicht angestrichelt, in Qualität	Sockenhalter 0.22 aus haltbarem Gummiband, mit Ring-Geräth	Haar-Hut 6.50 gute Qualität, moderne Form	Sportmütze 1.25 aus gutem Stoffen, mit Überdario
Nachthemd 3.75 aus gutem Rumpfstoff, mit netten farbigen Besätzen	Hosenträger 1.50 extra starker Gummigurt, mit Leder-Pestrieffen	Steifhut 5.90 die neueste Form, mit weißem Schilderfächer u. echtem Leder	Sportmütze 1.75 leichter Flausstoff, große amerikanische Form

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN - WILHELMSHAVEN

Sonntag nach Wangerooge
Abfahrt 7.45, 8 Stunden Aufenthalt, Badeseit!
Fahrpreis im Vorverk. RM. 6.--, an Bord RM. 6.--
Jade-Seebäderdienst A.-G.

Doppelte Gutscheine
verfolgen wir am Freitag, dem 17.,
und Sonnabend, dem 18. August,
auf unsere stets frischen Margarine
Pfd. 49, 55, 75 und 1.00
Hamburger Kaffee-Lager
nur Wilhelmshaven
Thams & Garis 38 Marktstraße 38

Werbt für den „Büchertreis“!

AB HEUTE!

Dolly Davis
Rudolf Klein-Rogge
in
Ein Sensationsfilm!
Eine Filmsensation!
von ungeheurer
Wucht!



Die große
Galavorstellung
des
Gebr. Wolfson

In den Hauptrollen:
Herm. Valentini
Hilde Jennings
Ernst Hofmann
Helen Allan

Trommelfeuer
der Liebe

Erna Morana
Helge Thomas
Louis Ralph
in
Das Mädchen
aus Frisco

Das Liebes-
diebeliebte-Großeske
Deulig-Woche
Täglich 0.30 u. 8.15
Sonntags 3.30 Uhr
DEUTSCHE
Lichtspiele

Dieser Großfilm mit
seinen unglei-
chlichen Sensa-
tionen u. atem-
beraubenden Tempo
ist der beste und
größte
Sensationsfilm
der je hergestellt
wurde

3x13
Defektivkomödie
in 7 Akten
Die neue Woche-
schau
Täglich 0.15 u. 8.30
Sonntags 3 Uhr
KAMMER-
Lichtspiele

Berichtigung.
In der gestrigen Sta-
tistik-Kolonne 5 billige
Seifen-Kage muß es
heißen:
Enwendel-Seife
mit dem Goldpunkt,
höchste Parfümie-
rung
3 im Karton 1.00 Pfd.
Steil 5 im Karton.

Neue Burg
Sonnabend und
Sonntag
Jazz-Kapelle!

Zaage's
Marktthalen.
Billige Tomaten
harte Schnittstoffe
Pfd. nur 40 Pf.
Süßige Gurken
Pfd. von 25 Pf. an
Süße Kirschen
Pfund nur 45 Pf.

Fahrkarten
für die Sonderfahrt der Sportvereine am Sonntag,
dem 19. August, nach Wangerooge sind nur im
Vorverkauf zu RM. 4.00 zu haben. „Stadt Rüst-
wagen“ fährt ab 1. Einfahrt 7.45 Uhr vormittags.

Nach Lübeck und Cutin
(Chtslosteinische Schweiz).
Sonderfahrt zu ermäßigten Preisen am 1. und 2. September 1928.

Fahrplan		Fahrpreise	
am 1. 9.	am 2. 9.	9.97	
7.50 ab Oldenburg	an 22.38	13.00	
8.10 ab Lübe	an 22.19	12.20	
8.18 ab Grüppenbühren	an 22.11	12.00	
8.28 ab Delmenhorst	an 22.00	11.60	
8.55 ab Bremen 9bf.	an 21.33	11.00	
9.09 ab Oberneuland	an 21.19	10.75	
13.30 an Lübeck	ab 16.58		
am 2. 9.			
7.40 ab Lübeck	an 16.50		
8.24 an Cutin	ab 16.10		
8.40 an Cutin	ab 16.00		

Ueberrnachtung in Lübeck: Vermittlung durch die Fahrkarten-
ausgabe am Orte.
In Lübeck und Cutin Führungen, näheres siehe Reiseführer,
der bei den Fahrkartenausgaben unentgeltlich abgegeben wird.
Beginn des Fahrkartenerkaufs am 22. August, Ausfall des
Jupes bei unzureichender Beteiligung vorbehalten.
Verlagsabndirection.

Sonnabend
den 18. August 1928 abends 8.15 Uhr, im
großen Saale des Parkhauses

Konzert
der Städte-Sängervereinigung
und der Kurkapelle.
Massenchor von 500 Sängern
mit und ohne Orchester.
Gesangliche Leitung: Chorm. Ist. Harma.
Musikalische Leitung:
Obermusikmeister a. D. Rotha.
Anschließend
Kurball.
Alle Kurgäste und Einwohner sind
herzlichst eingeladen.
Statistikpreis einsehl. Tax. 1 RM.
Badverwaltung.
Städte-Sängervereinigung.

Verein d. Rheinländer
Morgen, Sonnabend, den 18. August,
abends 8.30 Uhr, in der „Sillenburg“:

Bunter Rheinischer Abend
mit Ball.
Kulturtänze der rheinischen Danceshallen u. Orchest.
vom „Monopol“, Triester-Quartett Lanzschule
Chormann u. m. Humor, Stimmung, Tanz.
In dieser Veranstaltung haben wir alle Kur-
gäste und Einwohner der Jabelhöhe ein.
Der Vorstand.

20 RM. Belohnung
Hidere ich demjenigen
zu, der mit die Steifen-
ben namhaft macht, wel-
che fremde und mindere-
wertige Gelaparate unter
unserem Namen
Wapa-Strahler
bei der Rundfahrt an-
bietet. Ernst Dobe, Müll-
rungen, Rindstraße 32.
Reception 1878. Müll-
rungen Generalvert. der
Gelaparate Wapa-
Strahler

Rüfeneinrichtungen
solche Überfahrrarbeit
sowie billig zu recht
Wagner, Baumganga,
Wobener Str. 57.

Auto-Lihs
Anruf 356

Radio
Anlagen kaufen
Sie gut u. billig
bei Eduard F. C.
Duden
Jever,
Schlichte Nr. 2

Für die uns erwiehene
Teilnahme bei dem
Gingange unserer lie-
ben Entschlafenen in-
wie allen, die ihr die
lechte Güte erwieisen
unseren innigsten Dank.
Im Namen
der Hinterbliebenen
Geinrich de Bries.

Todesanzeige.
Heute nach ver-
schmerzt nach langen,
schmer. Leiden, je-
doch glücklich u. uner-
wartet meine liebe
Frau unsere gute
Mutter Schwieger-
und Großmutter,
Schwester, Schwä-
gerin und Tante
Antje Dübbel
geb. Wiantour
im Alter v. 86 Jahr.
Dies bringt tief-
betäubt u. Angeleg.
Johann Dübbel
nebst Angehörigen
Sande-Neubelch,
den 16. 8. 1928.
Die Beerdigung
findet am Montag,
den 20. Aug. um
1/2 Uhr in Trauer-
halle auf dem
neuen Friedhof in
Sande statt.

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Die Erfüllung
Ihres Wunsches
ein bekannter Markenrad
zu besitzen, ist durch das
Mifa-Verkaufsystem wesent-
lich erleichtert worden. Die
Mifa-Werke liefern direkt
ab Fabrik durch 250 Mifa-
Fabrik-Verkaufsstellen. Die
Preise können daher er-
staunlich niedrig gehalten
werden. Bedenken Sie vor
allem, dass Sie mit dem
Mifa-Räder eine in zahllosen
schweren Rennen erprobte
Maschine erwerben. Erst
am 18. August 1928 erstmalig
wieder der frühere Welt-
meister Kaufmann auf dem
Mifa-Rad die Schweizer
Meisterschaft.
Mifa-Räder 64" Kasza-
von 26 M Kaszpreis an
Wochen-
raten von 2.50 M an



Eternola-
Sprechapparate
von 26 M Kaszpreis an
Bequeme Teilzahlung

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Wilhelmshaven-Rüstingen, Müllerstr. 21
Leiter: Gerhard Blohm
Oldenburg i. O., Haarenstrasse 20
Leiter: Fritz Grawert
Eigene Reparaturwerkstatt

Jade-Volkschor
M. d. D. A. S. B.

6. Gründungs-Feier
am Sonnabend, dem 18. Aug.
im Wertpelschaus.
FESTFOLGE
Konzert, Theater
und Ball
Herrenkarte 1.00 RM. einschließl. Tanz
Damenkarte 0.30 RM.
Anfang 8.30 Uhr
7329) **Das Komitee.**

Trauerdruckladen liefern Paul Hug & Co.

Danksagung.
Für die überaus herzliche Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres lieben
Verstorbenen sagen wir hierdurch allen
unseren herzlichsten Dank.
Frau Wwe. Mentzel
nebst Kindern